



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 75. Mittwoch den 28. Juni 1826.

Bekanntmachung.

Im nächsten Monat Juli d. J. sollen von denen bei der Spaar-Kasse niedergelegten Geldern den Interessenten die Ihnen für den Zeitraum vom 1sten Januar bis ult. Juni c. a. gebührenden Zinsen bezahlt werden.

Dieselben werden daher hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Quittungs-Büchern an den vier Dienstagen im Monat Juli c. a., und zwar Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei der Spaar-Kasse auf dem Rathhäuslichen Fürsten-Saal zu melden. Breslau den 26sten Juni 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des zweiten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das dritte Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung eines Reichthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate Juli, August und September 1826 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Berlin, vom 24. Juni.

Se. Königliche Majestät haben dem Mittelster außer Diensten von Skopp auf Otten-dorf die erledigte Landrathsstelle des Kreises Sprottau, im Regierungsbezirk Plogitz, zu verleihen, den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Bonn, Dr. van Calker, zum ordentlichen Professor in eben dieser Fakultät, den Prorektor

Dr. Ntze und den Ober-Lehrer Dr. Blume am Gymnasio in Stralsund zu Professoren zu ernennen und die Patente für beide Letztere Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privatdocent Dr. Gustav Rose ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Univer-sität hieselbst ernannt worden.

Bei der am 17ten, 19ten, 20sten, 21sten und 22sten d. Mts. geschehenen Ziehung der 79sten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 22999 in Berlin bei Burg; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf No. 2325 und 22237 in Berlin bei Magdorff und nach Graudenz bei Neumann; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 3270 6800 und 16579; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 9387 11433 17402 und 21105; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 8765 9522 28053 31366 und 36376; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3604 3993 13354 15376 18187 18406 21167 21928 27193 und 38821; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 484 7404 8199 9102 11014 13140 15676 16575 18595 20773 20847 21674 22626 22855 27407 27710 28130 28384 29256 31950 36619 38348 38905 41272 und 41534; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 3 81 106 203 682 1003 1960 2054 2496 2705 2870 2874 2960 3006 3200 3256 3884 4048 4413 4485 4777 5437 5886 6955 5993 6133 6657 6873 7132 7409 7473 7664 7834 7858 7952 7981 8415 8536 8960 9032 9082 9566 9572 11418 11762 11822 11828 11952 11977 12036 12692 12789 12875 12993 12994 13148 13667 13674 13889 14212 14229 14319 14551 14711 14961 15228 15584 15673 15812 16062 16331 16382 16387 16644 16807 17083 17170 17212 17512 17677 17781 17816 18337 18520 18798 18983 19130 19236 19239 19376 19737 19871 20026 20049 20067 20153 20871 20915 21100 21142 21596 21719 21989 22209 22479 22496 22599 22649 22960 23027 23666 23696 23846 24868 24897 24925 25248 25561 25612 25613 26371 26461 26928 27452 27596 27744 27888 27965 28036 28047 28055 28105 28399 28472 28604 28727 28800 28913 28918 28966 29057 29362 29615 29847 29873 30002 30123 30635 30839 30854 31400 31406 31586 31957 32528 32717 33163 33222 33229 33267 33717 33837 33903 33975 34170 34238 35099 35598 36149 36604 36723 36860 37247 38011 38250 38394 38574 38628 38741 38829 38870 39041 39075 39213 39291 39582 39585 40032 40133 40203 40500 40501 40929 41257 41402 41656 41669 41749 41763 und 41990.

Dresden, vom 18. Junl.

Am 12ten, 13ten und 14ten d. Ist der erste hiesige Wollmarkt gehalten worden. Wenn man

die im Allgemeinen für den Wollverkauf so ungünstigen Conjunctionen des Augenblicks in Anschlag bringt, so findet man sich berechtigt, mit den Resultaten dieses sich erst bildenden Marktes zufrieden zu seyn. Es waren von 270 Schäfereien über 20,000 Stein Wolle zum Verkauf vorhanden, wieweil aus den königl. Erblande und aus der sächs. und preuß. Oberlausitz, so wie einige Partien aus Böhmen. Mehrere Verkäufer hatten sich aber bloß mit Proben ihrer Wolle eingefunden, und würden sonst die Quantität der zum Verkauf anhero gelangten noch bedeutend vergrößert haben. Außer den auf Wagen und im Rath's-Lagerhause aufgestellt, waren auf den Sälen des Gewandhauses die Schuuren von 86 verschiedenen Schäferelen abgelagert, und den Käufern, so wie den Producenten selbst, mußte es angenehm seyn, hier eine Auswahl der besten sächs. Wollen zu leichter Vergleichung neben einander aufgestellt zu sehen. Der Verkauf fing erst am dritten Markttage an, und es sind überhaupt bis jetzt 6425 Stein als verkauft angegeben und verworfen worden. Doch sind noch mehrere Partien vorläufig besprochen worden, und dürften in Folge dessen annoch nach dem Markte verkauft werden. Die Preise aber konnten freilich im Vergleich mit den sonstigen, die Verkäufer keineswegs befriedigen. Einige der besten Wollen wurden mit 20 Thlr. der Stein, die meisten mit 12, 16 bis 18 Thlr., und die geringste Waare zu 8 bis 11 Thlr. für den Stein verkauft.

Am 28ten wird zum Besten der Griechen in der Neustädter Kirche ein großes Konzert gegeben, woran die ersten Virtuosen und an 400 der besten Musiker Theil nehmen werden.

Man vernahm die angenehme Nachricht, daß sich Ihre K. Hoh. die Prinzessin Johann von Sachsen, geborne Prinzessin von Baiern, in gesegneten Umständen befinde.

Rassel, vom 19. Junl.

Es ist eine freudige Erscheinung, daß die Erwartungen, zu welchen der in der hiesigen Residenz im verfloffenen Jahr errichtete Wollmarkt gleich bei seiner Gründung berechtigte, trotz der beinahe allgemein verminderten Nachfrage nach Wolle und der gesunkenen Preise dieses Artikels, sich dennoch bei dem so eben abgehaltenen Wollmarkt bewährt haben. Durch die aufgestellten bedeutenden Wollvorräthe der

mit bereits gelungener Anstrengung auf die Berechtigung dieses wichtigen Urprodukts hinwirkenden inländischen Schafzüchter und durch die Zufuhr des Auslandes, namentlich Baierns, Sachsens und Hannovers, bot der Markt eine reiche Auswahl aller Wollegattungen dar, in dem nicht nur höchst feine Wolle, sondern auch die vorzüglich begehrte Mittelwolle, als tüchtiges Kaufmannsgut behandelt, die Abnehmer anzog. Die im raschen Aufschwung begriffenen Tuchfabriken des Kurstaats entnahmen hier einen großen Theil ihres Bedarfs, und durch die eingetretene Konkurrenz mehrerer Kaufleute aus den Nachbarstaaten, wurde für fünf Sechstheile des sämmtlichen, den vorjährigen um das dreifache übersteigenden Wollvorraths ein Preis errungen, der zwar, insbesondere bei der feineren Wolle, nicht den im vorigen Jahre dafür erlegten erreichte, aber doch immer noch den demaligen Verhältnissen ganz angemessen war, so daß von dem Unerbieten hiesiger Waaertreibhäuser, auf Wolldepositen Darlehen vorzuziehen, kein Gebrauch gemacht worden ist.

Vom Rayn, vom 19. Juni.

Am 10ten d. Abends traf Ihre Königl. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen in erwünschtem Wohlseyn in Ems ein.

Se. Maj. der König von Bayern wollte am 17ten die Rückreise aus Italien antreten, am 17ten wieder in ihrer Hauptstadt eintreffen und den Grundstein zu dem östlichen Flügel der Residenz, zu dessen Feler bereits alle Vorbereitungen gemacht sind, am 18ten d. legen. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben einige Zeit in München zubringen, und sodann auf 6 Wochen das Mineralbad zu Brückenau besuchen. Die baldige Aufstellung und Abdeckung des Standbildes Sr. Maj. des Königs Maximilian I. soll nach der geäußerten Willensmeinung S. M. auf eine höchst feierliche Weise begangen werden.

Die Totalsumme der beim Bergisch-Märkischen Griechenverein zu Elberfeld eingezagten Beiträge belief sich auf 11,712 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf.

Warschau, vom 17. Juni.

In Folge der Bestimmung des Fürsten Königl. Erzhalters vom 9. August v. J. sind in War-

schau, Lenczyk und Kalisch Wollniederlagen eingerichtet, um den Tuchfabrikanten den Ankauf inländischer Wolle zu erleichtern. — Um den Fabrikanten hinreichende Vorräthe in diesen Niederlagen zu sichern, ist die Verfügung getroffen, daß diejenigen, welche Wolle einliefern, und die Fabrikanten, welche ihren Bedarf aus den Niederlagen entnehmen, auf die niedergelegte Wolle Darlehne erhalten sollen, bis der dazu bestimmte Fond erschöpft seyn wird.

In Veranlassung eines Schreibens der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, ist der berühmte Thorwaldsen im Begriff, sowohl das für unsern Landsmann Nikolaus Kopernik bestimmte Denkmal, als auch das bereits vollendete Pferd zum Denkmal des Fürsten Joseph Poniatowski abzusenden; und sobald die Figur vollendet ist, was in Kurzem erfolgen wird, gedenkt derselbe nach Warschau zu kommen, um beide Denkmäler aufzustellen; unterdessen werden die erforderlichen Gussmaterialien vorbereitet.

Brüssel, vom 18. Juni.

Das hiesige Oracle wiederholt eine Stelle aus dem Pilote, worin behauptet wird, daß das königl. Verbot von Werbungen für fremden Dienst durch die Vorstellungen des Grafen Mier, österreichischen Gesandten am Brüsseler Hofe, veranlaßt worden sey.

Paris, vom 16. Juni.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 14ten Juni verlangte Hr. de Verbis im Namen der Commission, welche mit der Prüfung des Budgets des Finanzministeriums beauftragt war, zu dem 7ten Artikel, welcher die Bestimmung enthält, daß außer den im Budget genannten Steuern den Provinzial-Verörden bei namhafter Strafe untersagt ist, weitere Steuern aufzulegen, und näher bestimmt wird, wie es mit den Zusatz-Centimen gehalten werden soll, als Zusatz, daß die General-Consente ebenfalls über die Zusatz-Centimeneine Stimme haben sollten. — Der Minister des Innern erwiderte: „Mitglied eines General-Consents während 20 Jahren habe ich die Möglichkeit der Verwilligung der Zusatz-Centimen kennen

gelernt, zugleich aber auch eingesehen, wie unumgänglich nothwendig es ist, daß die Bewilligung derselben unter der Aufsicht der obersten Verwaltung stehe. Der vorgeschlagene Zusatz-Artikel dürfte von größeren Folgen seyn, als er es scheint, und ich muß mich dagegen erklären.“ — Hr. Jacob de Romand: „Zwei Minister des Königs, vordem feurige Vertheidiger unserer Departemental- und Communal-Freiheiten, große Feinde der Bureaucratie, führen heut eine ganz entgegengesetzte Sprache wie sonst, als sie noch nicht Minister waren. Der eine von ihnen sagt uns, daß alles vortrefflich stehe, und daß wir, so lange er Minister bleibt, auf keinen verbesserten Zustand rechnen dürfen. Was können wir Sr. Exc. antworten, als Monseigneur, wie wollen warten. Während so der Minister des Innern sich hinter ein System der absoluten Regation verschanzet, können wir unsere demüthigen Blicke nur auf den Herrn Finanzminister richten, dessen Worte nicht so entmutigend sind. Se. Exc. giebt allerdings zu, daß bei der Local-Administration noch Verbesserungen möglich sind, allein die sechs-jährige Führung des ministeriellen Scepters reichte weder für ihn noch für seinen ehrenwerthen Collegen hin, um ein besseres System kennen zu lernen, trotz der von den Kammern zu wiederholten Malen gemachten Vorstellungen.“ Nachdem das Amendement noch von einigen Rednern unterstützt worden war, nahm der Finanzminister das Wort: „Die Redner, sagte er, welche Sie zu Gunsten des Amendements gehört haben, beschuldigen den Minister des Innern, daß er sich bei Bewilligung von Communal-Einsten zu streng selbe. Zu der zur Sprache gebrachten Veränderung ist gegenwärtig nicht die Zeit und vornämlich werden wir durch zwei Ursachen gehindert: einmal haben wir noch keine hinreichende Dotation für die Geistlichkeit, und zweitens verlangen die Brücken und Straßen große Ausgaben. Wenn die Maßregel unzeitig ist, so ist sie nicht weniger gefährlich. Die Kammer, welcher die Charte die Initiative zur Steuerbewilligung giebt, würde über dieses, dem General-Consell gegebene Recht sich zu beklagen haben, sie würde sich eines Theiles ihrer Autorität begeben und das vorgeschlagene Amendement würde das Angehörige haben, eine gesetzliche Maßre-

gel an ein Finanzgesetz anzuhängen. Man wirft häufig meinem ehrenwerthen Freunde, der gegenwärtig Minister des Innern ist, vor, Meinungen über die Centralisation zu haben, die von denen verschieden sind, die wir sonst ausgesprochen, als wir noch einfache Deputirte waren. Nein, meine Herren, in unseren Ideen findet kein Widerspruch statt; (Bewegung) so leicht ändert man die Gesinnungen nicht und mein ehrenwerther Freund würde die Mehrzahl der Vorschläge, gegen welche er als Minister sprach, auch als Mitglied des General-Consells verworfen haben.“ — Bei der Abstimmung wurde der gemachte Zusatz-Artikel verworfen. Am Schluß der Sitzung wurde das ganze Gesetz mit 287 gegen 43 Stimmen angenommen.

In der Sitzung am 15ten wurden mehrere Bittschriften vorgelegt, die jedoch größtentheils ohne Bedeutung waren, und zu keiner Verhandlung Veranlassung gaben. Deshalb hatten sich auch nur wenige Mitglieder eingefunden. Als der Präsident um 2 Uhr den Lehnsessel einnahm, waren nur die Herren B. Constant, Lahey de Pomplere, Hyde de Neuville und 3 oder 4 andere Deputirte in dem Saal; später fanden sich gegen 40 Mitglieder ein. Ketner der H. H. Minister war gegenwärtig. Unter den Bittschriften befand sich eine eines Herren Luceau, welcher die Umprägung der Münzen verlangte, welche noch das Gepräge der Revolution tragen, zugleich verlangte er, daß Centimen geprägt würden. Man lachte und ging zur Tages-Ordnung. Hr. B. Constant bestieg die Tribune und beklagte sich darüber, daß so viele unbedeutende Bittschriften vorgelegt würden, während die Commission so wichtige Bittschriften, wie die der Eigenthümer aus der Umgegend von Paris, die sich darüber beklagen, daß man es ihnen verwehrt, in der Nähe der Barrieren Häuser zu bauen, und die des Handelsstandes von Paris, die Pressfreiheit betreffend, zurückhalte. Der Präsident erklärte, daß die Commission ihm noch kein Verzeichniß der noch vorhandenen Bittschriften eingereicht habe, und Hr. Bonnet gab Nachricht, daß bereits Mitglieder von der Commission abgereist wären, und daß die noch vorhandenen 3 Mitglieder nicht die nöthige Majorität bildeten, um das Weitere beraten zu können.

Am verfloffenen Dienstage, gegen 8 Uhr Abends, hatte sich eine große Menge Menschen auf der Pont-Neuf versammelt, um einem in Paris ganz neuen Schauspiele zuzusehen. Es ließen sich hoch in der Luft zwei große Fische sehen, die, ihren natürlichen Bewegungen zufolge, zu leben und wie im Wasser zu schwimmen schienen. Wie wir hören, hat Hr. Volk diese Fische bei dem an diesem Tage in Etboll gegebenen großen Feste in die Luft steigen lassen. Nächsten Dienstag wird er das Experiment wiederholen.

Sobald die Griechen, heißt es in einem Schreiben aus Zante vom 15. Mai, welches das Journal des Débats mittheilt, von der Gesandtschaft des Lord Wellington nach Petersburg hörten, verzweifelten sie, daß ihnen von daher Hilfe kommen würde. Schon die Gleichgültigkeit, mit welcher Herr Stratford Canning die griechischen Deputirten in Korfu und Hydra aufnahm und die Weisung, die er ihnen gab, sich dem Willen des Sultans zu fügen, belehrte die Griechen, wessen sie sich von Seiten Englands zu versehen hätten. Allein dieses über ein ganzes Volk ausgesprochene Todesurtheil entmuthigte die Griechen nicht, und sie haben gezeigt, wie sie zu sterben wissen. Missolonghi ist im Angesichte der britischen Flagge gefallen, welche die Stadt und ihre heldenmüthigen Einwohner hätte retten können. Obwohl wir (heißt es in diesem schwerlich ganz glaubwürdigen Schreiben ferner), die näheren Umstände des Falles von Missolonghi und des Einzuges der Barbaren nicht kennen, da den jonischen Fahrzeugen jeder Besuch verwehrt ist, so wissen wir doch, daß der blutdürstige Ibrahim Pascha daselbst 4 bis 5000 Köpfe hat abschlagen lassen, die er nach Konstantinopel geschickt hat. Man versichert, daß der Leichnam des Bischofs Joseph eingefalzen ist, um an den Sultan geschickt zu werden. Die Frauen und Mädchen hat Ibrahim unter seine Capitalne und Soldaten verlost. Die Kirchen sind bis auf eine zerstört worden, welche in eine Moschee verwandelt werden wird. Da die Verblindungen mit dem Innern des Golfs von Korinth unterbrochen sind, so haben wir keine Nachricht von dem Eheil der Garnison, welche nach dieser Seite hin sich durchgeschlagen hat. Nur so viel wissen wir gewiß,

daß Ibrahim Pascha sich nicht eher nach Patras zurückgezogen hat, als bis er alle Waffenfähige vor seinen Augen niederstechen und einige 100 Knaben hat beschneiden lassen. Die Zurückgelassenen hat man oft viele Tage lang zu Tode gemartert, um von ihnen zu erfahren, wohin die zurückgelassenen Schätze vergraben worden wären. Man stach Einigen Nadeln und Dornen unter die Nägel, Andere wurden mit glühenden Zangen gezwickt, Andere brach man die Zähne aus, und doch hat nicht Einer dieser heldenmüthigen Märtyrer den Heiland verläugnet.

Nach den neuesten, dem Griechenvereine mitgetheilten Briefen aus Griechenland, ist es gewiß, daß Oberst Fabvier das Commando über die regelmäßigen Truppen fortdauernd behält. Sie sind 3000 Mann stark und kürzlich mit Munition und Kriegsvorrath versehen worden.

General Roche hat dem Griechen-Committee in Paris folgende Urkunde zugeschickt: Beschuß der achten National-Versammlung in Epidaurus: Se. Excellenz der Gesandte Seiner Majestät des Königs von Großbritannien wird gebeten, zwischen der ottomannischen Pforte und den Griechen über die in gegenwärtigem Alte enthaltenen Vorschläge zu unterhandeln: Artikel 1. Es soll keinem Türken erlaubt seyn, auf dem griechischen Boden zu wohnen oder irgend ein Eigentum in Griechenland zu besitzen, indem es unmöglich ist, daß beide Völker neben einander wohnen. 2) Alle Festungen des griechischen Landes, die in den Händen der Türken sind, sollen geräumt und den Hellenen übergeben werden. 3) Der Sultan soll keinen Einfluß auf die innere Organisation, noch auf die griechische Gesellschaft haben. 4) Die Griechen sollen hinlängliche Landmacht für die Sicherheit des Innern des Landes und eine Marine für die Beschüzung ihres Handels haben. 5) Sie sollen nach denselben Vorschriften verwaltet werden und dieselben Rechte im Peloponnes, auf dem griechischen Kontinent, in den Inseln Euböa, Kandien und des Archipelagus, überhaupt in allen Provinzen genießen, welche die Waffen ergriffen und sich der griechischen Regierung einverleibt haben. 6) Die im gegenwärtigen Alte angeführten Artikel sollen weder von dem Gesandten, noch von der durch die National-Vers-

sammlung ernannten Commission abgeändert werden können, und die Commission soll übrigens mit Sr. Excellenz dem englischen Gesandten in Correspondenz treten. 7) Die Griechen sollen ihre eigene Flagge behalten. 8) Sie sollen das Recht haben, Münze zu prägen. 9) Die Summe des Tributs soll bestimmt, und die Zahlung entweder jährlich oder einmal für allemal geschehen. 10) Ein Waffenstillstand soll bewilliget werden, und im Verweigerungsfalle, diese Vorschläge anzunehmen, die Commission sich an alle europäischen Mächte wenden können, um von ihnen Hülfe und Schutz, je von einer einzelnen oder von allen, zu erhalten, und übrigens so handeln dürfen, wie sie es zum Vortheile Helleniens für gut finden wird.“ (Folgen die Namen der Mitglieder der provisorischen Regierung und der Commission der auswärtigen Angelegenheiten.)

Uyplanti hat gegen diesen Beschluß der National-Versammlung der Griechen in Epidaurus vom 12. (24.) April 1826 protestirt: „Meine Herren! Sowohl als bloßer Bürger als auch als Urheber des gegenwärtigen Kampfes bin ich es der Nation, meiner Familie, mir selber schuldig, meine Gesinnungen öffentlich bei einer Gelegenheit auszudrücken, wobei das Schicksal Griechenlands entschieden werden soll. In dem die National-Versammlung den Entschluß faßt, die ausschließliche Vermittelung des englischen Gesandten in Konstantinopel zu verlangen, um Griechenland mit seinen Tyrannen zu vergleichen, entfernt sie sich von ihren Pflichten, und verfehlt den Zweck ihrer Vereinigung. Die Nation hat Sie, meine Herren, nicht darum zu Ihren Repräsentanten aufgestellt und Ihnen ihre Vollmachten erteilt, um ihre Unabhängigkeit zu vernichten, sondern um sie zu befestigen und zu verewigen. Einst wird die Geschichte ihren jetzigen Schritt unpartheilich beurtheilen. Wenn Europa mehr als je fühlt, daß unsere Sache nicht mehr unter den Schlägen des Glücks erliegen kann, wie wird es die Bevollmächtigten Griechenlands ansehen, die sich in den Annalen der Völker durch einen unerhörten Schritt auszeichnen und der ganzen Welt beweisen, daß nur sie allein ihre wahre Lage mißkannten? Hat Sie der Fall Messolonghi's erschreckt? Verlassen Sie sich, wie beim Anfang des Kampfes, auf die bekannte

Kraft und auf den Patriotismus der Nation. Jedes Griechen Brust ist ein Messolonghi. Sind Sie wegen Mangels an Hülfsmitteln in Verlegenheit? Rufen Sie den Edelmutb der Vürger auf. Nie war ein Grieche gegen die Stimme des Vaterlandes taub. Fehlt es Ihnen an Geld? So müssen wir unsere Schulden anerkennen. Wir haben eines Schutzes nöthig? Wenden wir uns an die Souveraine aller christlichen Nationen; meine Herren, wir sind diesen Nationen allen gleichen Dank schuldig. Die Lage, in welcher wir und sie sich befinden, verbürgt uns die gewünschte Hülfe. Nur in kritischen Augenblicken erkennt man große Nationen und die ächten Bürger. Es ist immer leicht, ein Sklave zu werden, aber sehr schwer ist es, frei zu werden. Wünschen wir den Frieden? so laßt uns zu den Waffen greifen. Wenn die National-Versammlung aus mir unbekanntem Gründen auf ihrem ersten Entschluß beharren sollte, so halte ich es für meine heilige Pflicht zu protestiren, und protestire hiermit feierlich vor allen Griechen und vor allen christlichen Nationen gegen einen Akt, den ich für gesetzwidrig, für antihellenisch, für ganz unwürdig einer Nation halte, die mehr als einmal von ihren Tyrannen erobert werden konnte, aber nie mit ihnen einen Vertrag geschlossen hat. Jedoch als Grieche und aufrichtiger Freund der Freiheit meines Vaterlandes werde ich unaufhörlich neben meinen Mitbürgern kämpfen und, so lange der Unabhängigkeits-Krieg dauert, bereit seyn, meinen letzten Blutstropfen dahin zu geben.“

Aus Marseille will der Courier français unter dem 19. Mal folgende Meldung erhalten haben: „Sie haben bereits von der Egyptischen Gesandtschaft gehört, die sich in unserm Lazarethe befindet. Die Königl. Sabarre la Trinite hat 51 Türksche, Egyptische oder Arabische Reisende hierher gebracht, unter denen sich 40 junge Effendi, oder Studenten befinden; alle diese bekennen sich zum Islamismus, und kommen auf den Antrag der Regierung nach Frankreich, um hier ihre Erziehung zu vollenden und die Mathematik zu erlernen. Die Türkenfreunde, welche in unsern Verwaltungen und insbesondere in der Handelsverwaltung die Mehrzahl ausmachen, suchen das Publikum glauben zu machen, die Ankunft die-

fer Abgesandten des Pascha von Egypten habe seinen politischen Zweck. Niemand glaubt ihnen und läßt sich durch die Ehrenbezeugungen täuschen, die man ihnen erweist, besonders da man erfahren hat, daß ihnen bei ihrer Ankunft eine Begünstigung zu Theil geworden ist, die man allgemein als den Sanitätsvorschriften zuwider ansieht. Die vornehmste Person dieser Gesandtschaft wird unter dem Titel Mubadar (Träger des Schreibzeuges) bezeichnet; diese Würde ist in Egypten, was bei uns die des Stiegelbewahrers. Es scheint ein geistvoller und sehr liebenswürdiger Mann zu seyn, der sich schon gegen mehrere Französische Damen sehr artig benommen hat. Er soll dem Commandanten der Trinité, als Geschenk für dessen Gattin, einen Cachemir=Shawl mit weißem Grunde übereicht haben, dessen Werth auf 3000 Fr. geschätzt wird. Der Capitain und dessen Lieutenant haben jeder einen prächtigen Säbel, ebenfalls 3000 Franken werth geschätzt, erhalten. Auch die übrigen Offiziere haben an seiner Freigebigkeit Theil gehabt; jedem sind ungefähr 3 Centner Mokka=Caffee geschenkt worden. Diese Egypter, welche von den Einem Gelehrte und von den Andern Bevollmächtigte genannt werden, sind den Herren Louis Adler und Aubert zugewiesen. Da Letzterer abwesend ist, so befehlt ihnen Hr. Adler, ohne sich selbst zu erniedrigen, die Fremden gebührende, Ehre. Der Marquis von Kiron begiebt sich täglich ins Lazareth, um den Abgesandten seines Monarchen seine Aufwartung zu machen. Die Herren Bruat und Daniel, Unternehmer der Schiffe, die unter dem Schutze und mit Hilfe des Ministeriums für den Pascha von Egypten erbaut werden, beabsichtigen den Abgesandten, nach beendeter Quarantaine, das Schauspiel einer vom Stapel gelassenen Korvette zu bieten, und bedauern nur, ihnen dieses Vergnügen nicht an einem rasirten Schiffe von 60 Kanonen gewähren zu können, dessen Bau, obgleich er mit großer Thätigkeit betrieben wird, alsdann noch nicht beendigt seyn kann. So sehr man sich auch bemühen mag, das Publikum zu täuschen, so ist dasselbe doch überzeugt, daß diese Bevollmächtigten nach Frankreich kommen, um wegen eines Handelsvertrags zu unterhandeln; diejenigen, welche am Besten unterrichtet zu seyn scheinen, behaupten, es sey von einem

Malehen die Rede, da alle Schreiben aus Alexandria von der Erschöpfung der Staatskasse und sogar von der Einführung eines Papiergelbes sprechen. — Nach Briefen von eben daher, haben die auf der königl. Gabelle, die Forelle, angekommenen Egypter bereits ihre Quarantaine geendigt, und wohnen nun auf dem Lande eine Stunde vor der Stadt. Bekanntlich wird die Quarantaine immer abgekürzt, wenn man den Reisenden einige besondere Aufmerksamkeit beweisen will. Man glaubt, daß die vierzig jungen Leute, welche wegen ihrer Erziehung nach Paris gehen, nicht auf Kosten des Pascha, sondern der französischen Regierung nach Frankreich gekommen sind. Sie haben keinen mohamedanischen Geistlichen bei sich.

In der Nähe von Cerdon schlug vor kurzem der Blitz auf einen großen Felsen, der den Gipfel eines Berges ausmachte, mit solcher Kraft, daß die ganze Steinmasse in Stücken zerfiel, die mit ungeheuren Geräusch an den Fuß des Berges herabrollten. Glücklicherweise wurden die nicht weit entfernten Wohnungen nicht erreicht, sonst würden sie alle verschmettert worden seyn.

Vor einigen Monaten wurden in Spanien einige Censoren für Bücher, Gemälde, Kupferstiche und Bilder aller Art ernannt, mit dem Befehl, alles Anstößige zu verbrennen. Einige französische Handlungshäuser haben kürzlich von der spanischen Regierung die Erlaubniß zur Einfuhr von 50 bis 60 Tonnen Fächer und ein Anderes von 400 Duzend eben dieser Waare erhalten und sie zum Theil nach Madrid und zum Theil nach Barcellona kommen lassen. Allein die Censur hat diese Fächer wegen angeblicher sittenlosen Verzierungen verbrennen lassen. Der französische Generalkonsul hat dagegen reklamirt. Auf fremde Bücher liegt jetzt eine Mauth=Abgabe von 30 Fr. auf ein Gewicht von 25 Pfund.

London, vom 16. Juni.

Die Eifersucht der Behörden verschiedener Kirchen hat die Absicht vereitelt, die Todesfeier Webers auf eine des Verewigten würdige Weise auszuführen. Der Vicar der katholischen Gemeinde glaubte einige frühere Anord-

nungen seiner Kirche nicht verletzen, und nur 20 Musiker zuzulassen, und die vermieteten oder verkauften Kirchenstühle den Unterzeichnern und Eigern vorbehalten zu müssen, während das Kapitel der St. Pauls-Kirche, an welches man sich darauf wandte, nach langer Berathung zu dem Beschlusse kam, daß das Requiem, als ursprünglich dem katholischen Ritus angehörig, nicht recht in einer protestantischen Kirche aufgeführt werden dürfte. Die Leiche wird demnach in der Stille, jedoch von vielen Freunden und Verehrern Webers begleitet, am 21sten in der katholischen Kirche beigesetzt werden.

In Dublin ist außer Herrn Moore auch Herr Henry Grattan, zweiter Sohn des Parlaments-Redners dieses Namens, der sich schon seit vielen Jahren zur Laufbahn in demselben vorbereitet hatte, ins Unterhaus gewählt worden. In Hertford hat sich ein todkranker Advokat von 6 Menschen, gegen den Willen seines Arztes, zum Wahlgerüst tragen lassen, um seine Stimme einem der Bewerber zu geben. Den Tag darauf starb er. Bei der Wahl in Cambridge versuchte ein Londoner Taschendieb, in dem Gewande eines Meisters der freien Künste, in die Wahlhalle zu bringen, wurde aber, da diese freie Kunst bei ihm noch nicht zur Meisterschaft gelangt zu seyn schien, entdeckt, und sitzt jetzt im Gefängnisse. Der sehr unruhigen Wahl zu Preston, wo Cobbett einer der Bewerber ist, wohnte der französische Herzog von Montebello bei.

Sowohl in Manchester als in Blackburn hat sich wieder größere Thätigkeit in den Fabriken eingestellt und viele arbeitslose Hände haben Beschäftigung erhalten.

In Ostindien haben sich vor kurzem zwei Wittwen lebendig verbrennen lassen, von denen die eine 12 Jahr alt war und ihr verstorbenen Gemahl 15, die andre 99 und ihr Gemahl 100.

Ueber den Ausgang des Kampfes der ostindischen Compagnie mit den Birmanen stellt ein hiesiges Blatt unter Anderm folgende Betrachtungen an: „Wir haben dem Birmanen seine ganze westlich Seeküste, von der Gränze der

brittischen Provinz Chitagong bis an die Insel Salanza und die Malalische Halbinsel vom 21. bis 8. Grad der Breite abgerungen, an 900 britt. Miles in der Länge, von N. nach S., freilich mit vielen Häfen, aber in dem ungesundesten Klima auf der Erde, das von Sierra Leona kaum ausgenommen. Auf welche Weise oder durch was für Truppen diese ungeheure Küstenstrecke besetzt gehalten werden soll, das ist, nehmen wir an, ein Punkt, der von denen, die den Tractat eingegangen, wohl überlegt worden, aber wir verbleten im Namen der Nation, daß auch nur Ein englisches Regiment in solchen Pesthäusern aufgeopfert werde, als die sind, deren auch nur vorübergehende Besetzung sich schon so unheilvoll bewiesen hat. Da die neuen Provinzen der geehrten Compagnie abgetreten worden sind, nicht aber der Krone, so mag die Compagnie natürlich aus ihren 120 Millionen asiatischen Unterthanen eine hinreichende Garaison für ein Gebiet schaffen, das sie, trotz allen vom Parlament empfohlenen bewährten Maximen und lauten politischen Glaubensbekenntnissen, jetzt für gut befunden hat, den unterjochten Eingebornen Birmas abzapfen. Rangoon als Freihafen, kann ein schätzbarer Mittelpunkt kaufmännischen Verkehrs zwischen dem brittischen Reich und den verschiedenen Ländern von der bengalischen Bai bis an die Straße von Malakka werden. Eine fast unerschöpfliche Zufuhr von Teak-Bauholz wird eine gute Folge der Errichtung eines unbelästigten Handels werden. Im Norden und Nordwesten Ava's sollen die Länder Assam, Kachar, Munipore u. s. w. durch Souverainne, die die ostindische Compagnie wählt und unter deren Schutz beherrscht werden. An dieser Stelle ist demnach eine Schranke erlangt, um die erste Kraft eines künftigen Einbruchs der Birmanen zu brechen und Bengalen zu sichern, daß es nicht wieder der Insultirung, wie vor dem letzten Kampfe bloßgestellt werden könne. Ein Crore Rupien, d. h. gegen 1,200,000 Pfd. soll der König von Ava der Compagnie zahlen; aber wo die birmanischen Financiers diese Summe herzaubern wollen, haben wir noch zu lernen.“

Nachtrag zu No. 75. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 28. Juni 1826.

St. Petersburg, vom 13. Juni.

Das ausnehmend milde Wetter, dessen wir uns schon seit längerer Zeit hier erfreuen, begünstigte am vorgestrigen Sonntage die zahlreichen Lustpartien nach dem Orte, an den so viele theure Erinnerungen sich knüpfen: nach Parskofjelo. Die Freude der herbelgeströmten Menge wurde gekrönt, als das geliebte kaiserl. Paar, in Begleitung des Großfürsten Michael Pawlowitsch (Se. kaiserl. Hohelt waren Tages zuvor aus Moskau angelangt), um 8 Uhr Abends, eine Spazierfahrt im Stuhlwagen, durch den schönen Garten, anstellten.

Se. Majestät der Kaiser haben den Etat der Kanzlei Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna folgendermaßen zu bestätigen geruhet: 1) Diese Kanzlei steht unter der Direktion des Sekretairs Ihrer Majestät, Collegenraths Chambrau. 2) Die Beamten der Kanzlei werden im wirklichen Staatsdienste gerechnet, und nach Ausdienung gesetzlicher Frist, auf Entscheidung Ihrer Majestät, durch den Kanzlei-Direktor, dem dirigirenden Senat zur fernern Rangbeförderung, in Grundlage der allgemeinen Verordnungen, vorgestellt. 3) Die Anstellung der Kanzlei-Beamten und Bestimmung ihrer Anzahl hängt von dem Willen Ihrer Majestät ab. 4) Als Gehalt für den Sekretair Ihrer Majestät sind 2000 Rubel, für die Beamten und Dienerschaft 4000 Rubel jährlich aus dem Kabinette Sr. kaiserl. Majestät angewiesen.

Aus Kronstadt schreibt man, daß das Auslaufen einer russischen Flotte von 3 Linenschiffen und 9 Fregatten unter Admiral Crown auf die Höhe von Doggerbank, wahrscheinlich von den Volksthemern viel werde besprochen werden. Inzwischen scheint diese Reise vor der Hand keinen weiteren Zweck zu haben, als Schiffe, die bei dem Friedenszustande lange unthätig gelegen, in Fahrt zu bringen, um ihre Tüchtigkeit zu erproben.

Es ist abermals ein neuer Hafen am asowschen Meere am berdianskischen Vorgebirge, 200 Werst von Taganrog, angelegt worden, um die Getreide-Ausfuhr des Bezirkes von Melitopol, und die Küsten-Fahrt des asow-

schen Meeres überhaupt, zu befördern. Die Bai ist eben so tief, als gegen die Wogen geschützt, und es bedarf eines einzigen Hafens-Baues, um sie gegen alle Winde zu sichern. — In derselben Gegend sind, seit 20 Jahren, Nogaische Tataren angeseßelt, welche, unter der Aufsicht eines Grafen Malson, in der Kultur bedeutende Fortschritte machen und eines erfreulichen Wohlstandes genießen. Sie sind ungefähr 30,000 Köpfe stark. — Unweit davon befinden sich die deutschen Menonisten-Kolonien unter General-Lieutenant Insow, welche sich gleichfalls sehr gut stehen.

Konstantinopel, vom 20. Mai.

Nachstehendes ist die bisher nur in Auszügen bekannt gewordene Note, welche Hr. v. Minciacy am 5. April dem Reis-Effendi übergab, und in deren Folge die Pforte sich bekanntlich entschloß, alle Forderungen Rußlands einzugehen. (Wir werden die am 14. Mai dem Hrn. v. Minciacy zugekommene schriftliche Antwort des Divans gleichfalls nächstens mittheilen.) „Der Unterzeichnete hat von dem Kaiser, seinem Herrn, den Befehl erhalten, der hohen Pforte folgende Mittheilung zu machen: Nachdem der Unterzeichnete in der Konferenz vom 1. (13.) Okt. 1825 den Ministern Sr. Hoheit nochmals entwickelt hatte, wie sehr verschieden der gegenwärtige Zustand der Moldau und Wallachei von demjenigen ist, der den Unruhen von 1821 in diesen Provinzen vorausging, und der den von der hohen Pforte dem Botschafter Sr. brittischen Majestät gegebenen Versprechungen gemäß, daselbst vollständig wieder hergestellt werden sollte; nachdem er ferner bewiesen hat, wie sehr das von der türkischen Regierung gegen die Fürstenthümer angenommene System sowohl ihren Privilegien als den Traktaten zu nahe tritt, durch welche Rußland zum Garant derselben aufgestellt ist, nachdem er endlich von der einen Seite die unvermeidlichen Resultate des Verragens des Divans gegen das serbische Volk und seine Deputirten, und von der andern Seite das Recht Rußlands dargelegt hatte, den Inhalt des Art. 8. des Vertrags von Bucharest zu Gunsten dieser Nation zu reklamiren, so hat er dem Ministerium Sr. Hoheit, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers Alexander, glorreichen Andenkens, eine förmliche Protestation gegen alle Maßregeln überreicht, welche von der Pforte während, mit Uebertretung der Traktate und gegen ihre eigene Verpflichtungen, ergriffen worden waren. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus haben sich gleich nach Ihrer Thronbesteigung zu einer Ihrer ersten Angelegenheiten gemacht, alle Beweggründe der zwischen Rußland und der Pforte entstandenen Streitigkeiten, und namentlich alle die Umstände der Erörterungen, welche von Seite des Kaisers Alexander die angegebene Protestation herbeiführten, mit der ge-

nauesten Aufmerksamkeit zu prüfen. Se. Kais. Maj. hat mit tiefem Bedauern die Uebersetzung erhalten, daß jene Protestation durch die Handlungen der türkischen Regierung nur zu sehr gerechtfertigt worden ist, daß seit der Zeit, wo diese sich in ihren Händen befindet, keine Entschließung dadurch veranlaßt worden ist, aus welcher Rußland eine Abhülfe in Betreff seiner rechtmäßigen Beschwerden hoffen könnte, und daß, durch ein beklagenswerthes Geschick, die edle Mäßigung des Monarchen, dessen Verluft ganz Europa beweinte, die Politik desselben in Beziehung auf die Pforte und alle Rechte, welche demselben feierliche Verträge und bestimmte Versprechungen gewährt, gleichmäßig verkannt worden sind. Ohne Zweifel wäre Se. Majestät in dieser Lage nach einer beispiellosen, fünf Jahre hindurch erprobten, Langmuth vollkommen ermächtigt gewesen, unmittelbar die Maßregeln zu ergreifen, welche die Protestation seines erlauchten Vorfahren voraussehen ließ. Der Kaiser Nikolaus will aber, als Erbe der Grundsätze des Kaisers Alexander, eben so wie dieser der Pforte die Beweise seiner friedlichen Gesinnungen darlegen. Er will der Pforte noch eine weitere Gelegenheit zu allen denen geben, welche der Divan bereits gehabt hat, um den gerechten Forderungen Rußlands Genüge zu leisten. Er will sogar, daß jeder Beweggrund zu einer weitem Erörterung zwischen den beiden Reichen verschwinde, daß in der Folge ihre gegenseitigen Berührungen aller der Fragen erledigt würden, durch welche sie seit dem Jahr 1816 schwankend und schwierig geworden sind, daß die Bande der Vereinigung und des Friedens, welche sie in Zukunft wieder zusammen halten sollen, wirkliche Garantien einer langen Dauer darbieten, daß, mit Einem Worte, die Pforte in der Aufrichtigkeit Sr. Kais. Majestät das beste Zeugniß der versöhnenden Gesinnungen finde, welche Ihn befehlen. In der Hoffnung, Se. Hoheit werde so loyale Absichten zu würdigen wissen, hat der Kaiser den Unterzeichneten beauftragt, Se. Excellenz dem Reis Effendi durch gegenwärtige Note zu erklären: daß trotz der ihm am 1. (13.) Okt. 1825 überreichten Protestation, die zugleich der letzte Schritt der Ueberrudung von Seite Rußlands bei der Pforte seyn sollte, der Kaiser die türkische Regierung noch einmal einladet, die Gründe in reife Betrachtung zu ziehn, auf welche der Unterzeichnete seine Reklamationen gegen den gegenwärtigen Zustand der Dinge, so wie er in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei gegen die Vollziehung der von der Pforte selbst dem Vicomte Strangford gegebenen Versprechungen formwährend befehlet, ferner gegen die Befugniß und die Art der Ernennung der Pachbeschli Aga's, sodann gegen die Anwesenheit der Truppen, welche in den Fürstenthümern den Befehl führen, gegen die Verhaftung der serbischen Despartiren, und die Weigerung der türkischen Regierung, die Kreuze der Nation, die sie repräsentiren, durch die Hebung der Mißbräuche, über die sie sich beschweren, und das Zugeständniß der Privilegien anzuerkennen, die ihnen garantirt worden sind, — gründet. Zu diesen Forderungen, deren Rechtmäßigkeit schon so oft erwiesen worden ist, daß sie hier keiner neuen Entwicklung bedarf, gefällt sich noch eine zweifache Beschwerde, deren Abhülfe eben so gerecht und eben so wesentlich ist, und die mit jedem Tage stärker und dringender wird. Die am 21. Juni (3. Juli) von dem

Unterzeichneten der Pforte überreichte amtliche Note in Betreff der Lage der Moldau und der Wallachei ist bisher ohne Antwort geblieben, und eben so wenig wurde die dem Divan von dem Unterzeichneten am 1. (13.) des folgenden Oktobers eingereichte Protestation beantwortet. Je größer der Zeitraum wird von dem Augenblicke, wo der Unterzeichnete diese beiden Schritte gemacht hat, um so mehr ist der Kaiser berechtigt, eine auffallende Genugthuung für ein Stillschweigen zu verlangen, das allen Gebräuchen und allen Rücksichten entgegen ist, welche die Würde des Rußlands gebietet, und um so mehr sollte die Pforte selbst die Nothwendigkeit einsehen, so peinliche Eindrücke durch ein unverholenes Zeugniß ihrer wahren Gesinnungen zu vermeiden. Es ist aber, wie schon oben bemerkt wurde, nicht bloß die Gegenwart, welche den Beweggrund der freundschaftlichen Bekümmerniß ausmacht, welche der Unterzeichnete der Pforte vorgetragen hat, sondern es ist auch die Zukunft, welche Se. Maj. in Ihrer Vorhersehung umfaßt, und der Kaiser hält nicht etwa bloß eine augenblickliche Ausföhnung für nützlich, sondern glaubt nun die Aufmerksamkeit Sr. Hoh. und Ihres Minister auf die Mittel lenken zu müssen, feste Verbindungen und wolkenlose Verhältnisse zwischen den beiden Höfen einzuführen und festzustellen, die keinen weitem Erörterungen unterworfen sind. Die Pforte kann sich einmal nicht verhehlen, daß so lange, als zwischen Rußland und dem ottomanischen Reiche die Fragen bestehen, welche der Baron Stroganoff während seines Aufenthalts zu Konstantinopel zu lösen gesucht hat, so lange nicht ein vollständiger und definitiver Vergleich zur Zufriedenstellung aller Interessen, die er zu vertreten den Befehl hatte, den Reklamationen ein Ziel gesetzt haben wird, die er in dem Falle war, entweder auszusprechen oder zu bekämpfen, das Petersburger Kabinet und der Divan sich immer in Verhältnissen bewegen werden, die, weit entfernt, feste Bande unter ihnen zu besiegeln, nur Veranlassungen zu immerwährenden Streitigkeiten, unvermeidlichen Kränkungen und einem Zustande der Dinge geben dürften, der immer das traurigste Aeußerste droht. Der Kaiser schmeichelt sich, die Pforte werde von den Nachtheilen einer solchen Lage betroffen seyn. Er schmeichelt sich, sie werde ohne Mühe den wohlthätigen Einfluß einer gegenseitigen Stellung berechnen können, die eben so leicht in Ausführung zu bringen, als einzusehen ist; die alle Beweggründe zu Beschwerden heben würde, welche das Betragen der türkischen Regierung in der letzten Zeit an die Hand gegeben hat, auch die Gefahr einer bevorstehenden Verwickelung beseitigen, und eine Rückkehr derselben verhüten werde; die ferner Sr. Kais. Maj. das Zeugniß einer Nachgiebigkeit liefern würde, das dieselben nach so vielen Verweigerungen und Ausweichungen nothwendig erwarten müssen; die endlich eine Gewährleistung für die Hoffnung der an eine dauerhafte Annäherung geknüpften heilsamen Resultate seyn würde. In dieser Ueberzeugung, und um der Pforte alle zuvor kurz angeführte Vortheile zu sichern, hat der Kaiser dem Unterzeichneten aufgetragen, Sr. Exc. dem Reis Effendi den Nutzen und die Nothwendigkeit folgender Maßregeln darzulegen. Zur Vollziehung der Traktate, welche die Privilegien der Fürstenthümer garantirt haben, hätte die Pforte den Forderungen zu entsprechen, welche der Unterzeichnete in seiner Prote-

nation vom 1. (13.) Oktob. 1825 angeführt hat, und die Fürstenthümer müßten demnach in jeder Beziehung wieder in dieselbe Lage gebracht werden, in der sie sich vor den Unruhen von 1821 befanden. Die Art der Ernennung, die Befugnisse und das Aussehen der Wäsch-Beschl. Agas, so wie die Zahl, die Einrichtungen und die Verschaffenheit der Beschl. sollten durchaus so seyn, wie vor dieser Epoche, mit Einem Worte, der durch die Traktate bestimmte Zustand der Dinge sollte vollkommen in jenen Provinzen hergestellt werden. Zur Bezeugung der Rücksichten, welche dem Charakter gebühren, womit die serbischen Deputirten gekleidet sind, soll die Pforte dieselben ohne Verzug in volle Freiheit setzen, und zur Anerkennung der Treue der serbischen Nation dem Grundsatze bestimmen, mit ihnen die Privilegien zu reguliren, deren Genuß ihnen versprochen worden ist. Zur Vergütung des feindseligen Verfahrens gegen den Hof von St. Petersburg, der langen Nichtvollziehung der dem Vic. von Strangford gemachten Versprechungen, und des beobachteten Stillschweigens bei den Vorstellungen des kaiserl. Cabinets zur Tilgung eines jeden Streitgegenstandes bei den künftigen Verhältnissen der beiden Staaten, sollte die Pforte, nach Annahme der erwähnten Bestimmungen in Betreff der Fürstenthümer und Serbiens, Bevollmächtigte beauftragen, sich an die russischen Grenzen zu versetzen und zu erklären, daß sie autorisirt sind, mit den Bevollmächtigten Sr. kais. Majestät über alle die Fragen in Unterhandlung zu treten, die seit dem Jahre 1816 bis 1821 durch den Baron von Strogouoff, in Gemäßheit des Traktats von Bucharest zu Konstantinopel erörtert worden sind, und diese Fragen zum Gegenstande einer vollständigen, um so wünschenswerthern Erörterung zu machen, da nur dadurch die wahren Verhältnisse des Friedens, der Freundschaft und der guten Nachbarschaft wieder hergestellt werden können. Die angegebene Maßregel sollte nicht bloß bewilligt, sondern alle vollständig durch die Pforte, sowohl zu Konstantinopel als in den Fürstenthümern, in dem Zeitraum von sechs Wochen, von dem Datum dieser Note an, vollzogen werden. Dies sind die definitiven Forderungen, welche der Kaiser dem Unterzeichneten befohlen hat, zur Kenntniß der Regierung Sr. Hoh. zu bringen. Es hätte nur von Sr. kais. Maj. abgehangen, nach dem Resultate der Konferenz vom 1. (13.) Okt. jede weitere Unterhandlung für geendigt anzusehen. Es wäre bloß Sache des Kaisers gewesen, sogleich die wirksamsten Mittel anzuwenden, um seinen Rechten und seiner Traktaten Achtung zu verschaffen. Bei dieser wichtigen Konjunktur haben aber Sr. kais. Maj. bloß noch Ihren friedlichen Neigungen und Ihrer Mäßigung Gehör gegeben, und halten für unwiderprechlich, daß, indem Sr. Majestät der Pforte dieses Verlangen ausdrückte, auf einmal alle Beschwerden Außlands bis auf den Keim einer neuen Erörterung verschwunden zu sehen, Sie zugleich Sr. Hoh. den stärksten Beweis von Freundschaft, der Ihnen zu Gebot steht, und den begründeten Beweggrund zum Vertrauen und zur Sicherheit gegeben haben. Der Unterzeichnete beendigt den ihm durch die Instruktionen seines Souverains zu Theil gewordenen Auftrag durch die Eröffnung an die ortomanische Pforte, daß, wenn gegen die gerechte Erwartung des Kaisers, die in den drei Forderungen angegebenen Maßregeln, welche den

Gegenstand der gegenwärtigen Note ausmachen, in dem Zeitraum von sechs Wochen nicht in gänzliche Vollziehung gebracht worden wären, er sogleich Konstantinopel verlassen würde. Den Ministern Sr. Hoh. würde es alsdann leicht seyn, die unmittelbaren Folgen dieses Ereignisses voranzusehen. Der Unterzeichnete ist.

Konstantinopel, den 5. April 1826.

Bermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat bestimmt, daß der Provinzial-Landtag im Königreiche Preußen, da bald zwei Jahr seit dem letzten Landtage verfloßen seyn werden, zu seiner Zeit von Neuem ausgeschrieben werden soll.

Das von Begasse gemalte lebensgroße Bild des Königs von Preußen wird dieser Tage nach Paris geschickt, als Gegengeschenk für das lebensgroße, von Gobelins verfertigte Bildniß des Königs von Frankreich im Krönungs-Anzuge, welches im Königl. Schlosse, in den Zimmern Friedrichs I. befindlich, und ein Meisterstück der vollkommensten Gobelins-Arbeit ist.

Wie bestimmt verlautet, haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland dem Preussischen Regimente des hochsel. Kaisers, „Regiment Alexander“ genannt, 19000 Thlr. zum Beschenke gemacht, wie der verewigte Monarch schon früher einst demselben Regiment bei seiner Anwesenheit in Berlin 3000 Dukaten schenkte. Auch soll zum Andenken der in Potsdam statt gefundenen Trauerfeierlichkeit wegen Ablebens des Kaisers Alexander Jedem, der daran thätig Theil genommen, eine Medaille zugestellt werden. (Hamb. Zeit.)

Nachstehender Bericht über den in Berlin abgehaltenen Wollmarkt mag unsern vaterländischen Woll-Producenten den Trost gewähren, daß dort ebenfalls die Preise sehr gedrückt, und der Absatz verhältnißmäßig nur sehr gering war. Sonst kam eine bedeutende Quantität Wolle gar nicht am Markt, indem sie schon früher verkauft wurde, daher diesmal die ungeheure Masse von beinahe 100,000 Centner in einem kurzen Zeitraume von einigen Wochen, nämlich hier 60,000 und dort 40,000 Centner für die Begehlichen zum Verkauf ausgestellt waren. Die Quantität der aufgefahnen Wolle ist auf circa 40,000 Centner anzunehmen; — die Zufuhr mehrte sich täglich, jedoch war in den ersten Tagen der Woche kein Ver-

kauf möglich! — Die Verkäufer hielten auf feste Preise, dagegen die Käufer gar wenig Kauflust zeigten, die durch fernere eingegangene ungünstige Berichte aus England nur vermindert werden konnte. — Die Nothwendigkeit schien indeß beide Theile — Käufer und Verkäufer — einander näher zu bringen. Letztere stimmten in Ihren Forderungen herab, und die ordinären und mittleren Gattungen der Wolle wurden nun ein Hauptaugenmerk der Käufer, während die feinen Sorten fast völlig unbeachtet blieben. — In den ersten beiden Gattungen wurden ziemlich bedeutende Posten — doch mehr von den inländischen Fabrikanten als von den wenigen Ausländern — gekauft, aber zu Preisen, die gegen die vorigjährigen einen schneidenden Unterschied bildeten; so wurden feine, mittel und ordinäre Sorten, wofür man im vorigen Jahre gern 25, 18, 13, 12, 10 und 8 Rthlr. bezahlte, mit 12, 10, 8½, 8, 7 und 6½ Rthlr. von 8 bis 25 mit 6½ bis 12 Rthlr. willig überlassen, und für die bekannte ganz feine Wolle eines berühmten Gutsbesizers, die einige 40 Rthlr. gegoten, wurde nicht mehr als 14 Rthlr. geboren!! — Die diesjährigen Preise differiren daher im Allgemeinen gegen die vorigjährigen: Ordinaire Wolle circa 20 bis 25 ½; mittel Wolle circa 30 bis 40 ½; feine Wolle circa 40 bis über 50 ½; und es geschah daher, daß der größte Theil der Herren Gutsbesizer den Weg der Verpfändung bei der Seehandlung einschlug, in Hoffnung, für die Zukunft bessere Preise zu erlangen. Von Selten unseres Staates ist man mit aller Liberalität dieser unglücklichen Conjunction entgegen gekommen! — Ein hohes Kriegs-Ministerium hat bedeutende Einkäufe für seine Rechnung zur elgenten Verarbeitung veranstalten lassen, und selbst Seine Majestät der König haben dazu eine bedeutende Summe aus Dero Chatouille anzuweisen die Gnade gehabt. — Dies Alles wird indeß den schädlichen Einfluß, den England gesunkene Wollpreise auf diesen Artikel äußern, wohl nicht so leicht abhelfen! — Die Vorräthe sind groß, denn nur ein Viertel, oder höchstens ein Drittel von obiger Zufuhr ist als verkauft anzunehmen; — der übrige Theil ist entweder zu Boden gebracht, eine bessere Conjunction abzuwarten, oder er befindet sich als Unterpfand unter königlichem Schloß.

Für die verschiedenen Aemter in Wien werden für 1827 414 Ctr. weißes Wachs zur Beleuchtung und 5 Ctr. gelbes Wachs zum wischen der Parketböden in den Dikasterial gebäuden gebraucht, welches, das Pfund zu 25 Sgr. C.M., einen Aufwand von beinahe 36,000 Rthlr. ausmacht.

Es ist bekannt, daß Voltaire in einem ziemlich genauen Briefwechsel mit der russischen Kaiserin Katharina II. stand. Ein Theil dieser Correspondenz könnte in unserer Zeit fast für eine Gelegenheitschrift gelten. Catharina die Große schreibt unterm 27. Mai 1770 an den Philosophen von Ferney, daß ihre Truppen sich mit den Griechen, welche ihre Freiheit wieder zu erlangen begehren, vereint haben, daß sie sich nach dieser Vereinigung in 2 Corps theilt, wovon das eine den Namen östliche und das andere westliche spartanische Legion angenommen. Voltaire antwortet unterm 4. Juli: „Ewr. Majestät Unternehmung auf Griechenland ist unwidersprechlich das schönste Manduvre, welches seit zwei Jahrtausenden gemacht ist, aber es muß auch vollkommen gelingen: es ist nicht genug, daß es Ihnen unendlichen Ruhm einbringt.“ Da jedoch die Politik der Kaiserin hinsichtlich des Schicksals Griechenlands Veränderungen erlitten hatte, so wiederholte Voltaire, der dies gewahr wurde, in allen seinen Briefen: Ich empfehle Ihnen meine Griechen! Was wird aus meinen armen Griechen werden? Was soll aus dem schönen Lande der Demosthene und Sophokles werden?

In einem Schreiben aus Genua vom 10ten Juni heißt es: „Ich muß Ihnen die traurige Nachricht mittheilen, daß am Bord eines von Canea gekommenen, mit Del beladenen Schiffes, welches der Quarantaine wegen zu Varrignano angekommen, wo das große Lazareth sich befindet, die Pest ausgebrochen ist. Der Ort ist isolirt, nahe bei Porto Venere im Golf von Spezza, 60 Seemeilen von hier, und keine Gefahr, daß sich das Uebel verbreitet, denn unser Gesundheits-Magistrat hat gleich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, indem ein Truppen-Cordon am Varrignano gezogen und vor den Golf ein Wachtschiff gelegt worden ist, um alle Communication zu verhindern. Vier Mann sind am Bord gestorben, andre sind mit Peste

beulen behaftet und man erwartet den offiziellen Bericht des dahin gesandten Wundarztes, der einen Vorrath von wachstuchnen Hemden und hölzernen Schuhen mit sich führt."

Am 28. April d. J. wurde auf Veranstaltung des Grafen Platoff, an den Ufern des Don ein Wettrennen von tatarischen, kalmuckischen, kirgassischen und Kosacken-Pferden gehalten. Die Rennbahn war 67 Werste (etwa 9½ d. Meilen) lang; der Jason, ein Pferd aus den Stutereien des Grafen Platoff, erreichte zuerst das Ziel, und hatte, ohne erschöpft zu seyn, die große Strecke in 2 Stunden und 5 Minuten durchlaufen. Nächst ihm gelangten noch 10 andere treffliche Pferde, in kleineren und größern Zwischenräumen, ans Ziel und befanden sich nach diesem starken Probestücke ganz wohl, einige andere aber konnten dasselbe nicht ertragen und sind theils im Rennen, theils bald darauf gefallen.

Breslau, den 28. Junl. — Unter die Utensilien, denen eine bessere Form zu wünschen wäre, gehören auch die mit einem hölzernen Fußgestelle versehenen sogenannten Küchenleuchter, die in ihrer höchst mangelhaften Form schon Veranlassung zu vielem Unglück gewesen sind. Erst wieder am 19ten hatte ein Dienstmädchen ein brennendes Licht in einem solchen Leuchter auf die Erde gesetzt und war eingeschlafen. Das Licht brannte tiefer, fiel durch die Sprossen des Leuchters auf die Diele und brannte diese an. Das Glück wollte, daß weiterem Verbreiten des Feuers durch das zufällige Hervortreten eines andern Dienstmädchens Einhalt gethan wurde. Wärdten doch die Fabrikanten solcher Leuchter dergleichen bald in angemesseneren Formen auf den Markt bringen.

Am 20sten früh gegen 10 Uhr entstand Feuer in einem Keller des Hauses No. 15. auf der kleinen Groschengasse, in welchem ein starker Vorrath Eischler-Hobelspähne lagen. Bei der schleunigen Hülfe reichte eine Schlauchspritze zu, den Brand wieder zu löschen, dessen Entsehen nach Aussage mehrerer Hausbewohner der Frau eines Eischlers zur Last fällt, welche öfterer Warnung ungeachtet, stets mit bloßem brennenden Lichte in den Keller gegangen und

auch wahrscheinlich an diesem Morgen darin gewesen ist.

Unter denen in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: mehrere Wäschstücke, gez. S. A. S., S. S. und A. S.; ein schwarzer tuchener Frack, ein Paar tuchene erbsenfarbige Beinkleider, ein blauer Tuchmantel, ein silberner Eß- und ein dergleichen Thee-Löffel.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche und 34 weibliche, überhaupt 71 Personen. Hierunter an Weibern 13 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

1631	Schfl. Weizen à 1 rthl.	—	sg.	—	pf.
2188	„ Roggen à —	23	„	—	„
1012	„ Gerste à —	15	„	4	„
5233	„ Hafer à —	16	„	10	„
mithin ist der Schfl. Weizen um 1 „ 2 „					
„ „ Roggen „ 4 „ 4 „					
„ „ Gerste „ — „ 5 „					
theurer, dagegen					
„ „ Hafer „ — „ 5 „					
wohlfeiler geworden.					

Von den bedeutenden Straßen-Bauten, welche die hiesige Commune im Laufe dieses Jahres ausführen läßt, sind bereits mehrere vollendet. Der breite Fahrdamm an der Sand-Kirche ist, wie es das Bedürfniß erforderte, erhöht, und ganz neu gepflastert worden, womit zugleich auf Kosten des königlichen Patronats Baufonds eine bessere Regulirung des Bürgersteiges an der Sand-Kirche verbunden worden ist. Die Zwingerstraße ist gleichfalls in Stand gesetzt, und ein neuer freier Platz vor dem Zwinger gebildet worden, die zu beiden Seiten durch geräumige, mit Platten belegte Bürgersteige begrenzt wird. Seit dem 26ten ist nun auch der neue, bis an die Trebnitzer Landstraße grenzende Pflasterdamm in der Rosenthaler Straße, dem Publikum geöffnet. — Seit demselben Tage wird an Regulirung des neuen Platzes vor der Königsbrücke gearbeitet, und bald nach Beendigung des Jahrmarkts wird mit Umpflasterung des Neumarkts vorgeschritten werden. — Hinter diesen Leistungen der Commune bleiben die den Hausbesitzern obliegenden Leistungen, bezüglich der Bürgersteige, nicht zurück.

Das Belegen der letzteren mit Granit- oder Marmor-Platten gewinnt immer mehr Beifall und leuchtet immer mehr als eine Wohlthat für alle Fußgänger ein. Es hat daher auch bis jetzt zur weiteren Einführung dieser Plattensteige keiner Zwangs-Maassregeln bedurft, überall kommt eine erfreuliche Bereitwilligkeit entgegen. Die am Ringe belegenen Hausbesitzer geben wie billig mit gutem Beispiel voraus, und schon haben sich die Hausbesitzer ganzer Straßen-Reihen zu löblicher Nachfolge bereit erklärt; und vielleicht in einem Zeitraum von wenigen Jahren wird Breslau sich durchgängig dieser Wohlthat zu erfreuen haben und den Fremden nicht mehr zu gerechter Unzufriedenheit über die schlechten Fußsteige Veranlassung geben. Der noch immer empfindliche Mangel an Vorräthen nicht zu kostbarer Granit-Platten hat bis jetzt überall da, wo mit Marmor-Platten gepflastert worden ist, eine Unterbrechung des Plattensteiges in der Breite der Einfahrten zur Folge gehabt. Es ist zu wünschen, daß diese Unterbrechungen künftig vermieden, und durch Pflasterungen mit Granit-Platten ausgefüllt werden mögen.

Die Ober-, welche seit 4 Tagen wieder zu einer bedeutenden Höhe, und zwar am hiesigen Ober-Pögel bis 20 Fuß, 5 Zoll angewachsen war, ist seit dem 26sten Nachmittag wieder im Abnehmen. Die bei Zeiten auf allen gefährlichen Punkten im Bereich des Breslauer Stadtkreises getroffenen Vorkehrungen haben so viel bewirkt, daß der Stroh im wenigstens nirgends bedeutend ausgegossen hat.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Mathilde, mit Herrn Moritz Sachs, habe ich die Ehre meinen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 27. Juni 1826.

L. Schlesinger.

Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Schlesinger.
Moritz Sachs.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zellen wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen.

Blogau den 21. Juni 1826.

Gustav Scholz, Apotheker zu Bernstadt.
Louise Scholz, geborne Krause.

Unsere Freunde und Bekannten beehren wir uns unsere am 23. Juni vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzukündigen, und empfehlen uns bei unserer Abreise nach Altenberg, im Königreiche Sachsen, zu geneigtem Andenken.

Der Apotheker Pleßner.

Adelheid Pleßner, geb. Lichtenstädt.

Die gestern Abend 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, gebe ich mir die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Falkenberg den 25. Juni 1826.

Friedrich Gr. Praschma, Königl.
Major i. d. Armee.

(Verspätet.)

Den plötzlichen, nach einem Schlagfuß am 21. Juni erfolgten Tod meiner Mutter, des Obrist-Lieutenant, Freyln von Seydlitz, geborne von Wolframsdorff, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt. Breslau den 23. Juni 1826.

F. v. Seydlitz.

Nach drei monatlichen Leiden entschummerte sanft und mit dem Glauben an Gott und ein Wiedersehn in den Gefilden der Ewigkeit, Eduard Wutke, Primaner, in seinem 21sten Lebensjahre, an den Folgen der Auszehrung. Wer den Guten in seinem stillen Wirkungskreise kannte, wird uns Hinterlassenen seine Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 27 Juni 1826.

Im Namen der betrübten Eltern,
Geschwister und Verwandten.

C. 28. VI. 5. R. Δ. III.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 28ten: Hedwig. — Das Landhaus an der Heerstraße.
Donnerstag den 29ten: Die Lenkelsmühle.
Freitag den 30ten: Der Wald bei Herrmannstadt.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottf. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Welke, E. H., über das Studium des Homer und seine Bedeutung für unser Zeitalter. gr. 8. Leipzig. G. Fleischher. 2 Rthlr.
- Zhiersch, F., griechische Grammatik, vorzüglich des homerischen Dialektes. 3te verm. Auflage. gr. 8. Leipzig. G. Fleischher. 2 Rthlr.
- Genlis, Gräfin von, Denkwürdigkeiten über das 18te Jahrhundert und die französische Revolution. 7r Bd. U. d. Franz. übers. gr. 8. Stuttgart. Cotta. br. 25 Sgr.
- Devert, J. A., Predigten bei verschiedenen Veranlassungen verfaßt und vorgetragen. 3r Bd. gr. 8. Prag. Calve. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Orhenschläger, die Inseln im Südmeere. 3r. 4r Theil. 8. Stuttgart. Cotta. 3 Rthl. 20 Sgr.
- Löhr, R. A., über die Taktik und das Kriegswesen der Griechen und Römer. M. lith. Plänen u. Estn. gr. 8. (Würzburg. Stabel.) ord. Pap. 1 Rthl. 20 Sgr. fein dto. 2 Rthl. 10 Sgr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Sr. Durchl. Fürst Nepnin, von Petersburg; Hr. Baron v. Gregory, von Schlaupe; Hr. Holenz, Superintendent, von Tscheplowitz; Hr. Elßfeld, Gutsbes., von Schalkau; Hr. v. Rykpusch, General-Major, von Silberberg; Hr. v. d. Harde, Kaufmann, von Schwelbnitz; Hr. v. Tschlesky, von Herrmotschelnitz; Hr. v. Köckritz, von Mehan; Hr. Liebich, Kaufmann, von Dels. — In den drei Bergen: Hr. v. Uechritz, von Slegda; Hr. Härtel, Kaufmann, von Elbing. — Im Rautenkranz: Hr. v. Aulock, von Nimpfisch; Hr. Matersdorf, Doktor, von Liegnitz; Frau Baronin v. Eichendorff, von Narelbör; Hr. v. Morawitzky, Obrist-Lieutenant, von Sulau; Hr. v. Löwenig, Partikul., von Rheinlanden. — Im blauen Hirsch: Hr. Haffe, Generalpächter, von Jeseritz; Hr. Lautenschläger, Zahnarzt, von Berlin; Hr. Scholz, Oberamtmann, von Bertholdsdorf. — Im goldnen Schwert: Hr. Wolff, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf. — Im goldnen Zeyter: Hr. v. Luchteln, General-Major, von Moskau; Hr. v. Litwitz, von Kernitz; Hr. König, Deconomlerath, von Städtel; Hr. Heinrich, Administrator, von Giesmannsdorf; Hr. Flebag, Gutsbes., von Rogosawe; Hr. v. Loos, Rittmeister, von Wartenberg; Hr. Meyer, Stallmeister, von Lebus. — In der großen Stube: Hr. Breitichneider, Gutsbesitzer, von Schlaßkau; Hr. Becker, Schulen-Inspektor, von Bodland; Hr. Wittmann, Gutsbesitzer, von Rawicz; Hr. Bierzbicki, Capitain, von Warschau. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pseil, von Jonsdorf; Hr. v. Strasburg, Proviantmeister, von Schwelbnitz; Hr. Borell, Kaufmann, von Glas; Hr. Zimmer, Gutsbesitzer, von Vorhaus. — Im weißen Adler: Herr von Eisenschmidt, Major, von Brieg; Hr. v. Heydebrand, von Nassadel; Hr. Kurz, Gutsbes., von Elsnig. — Im Hotel de Pologne: Herr von Lipinski, von Gutwohne. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schwarz, Kaufmann, von Brieg; Herr Brieger, Oberamtmann, von Lossen; Hr. Koch, Syndikus, von Brieg; Hr. Derzik, Posthalter, Hr. Auhl, Schauspieler, beide von Oppeln. — In den 3 Hechten: Hr. Runze, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Pohl, Gutsbes., von Lorenzberg. — Im rothen Löwen: Hr. v. Schilffuß, von Bensstadt; Hr. Pratsch, Oberamtmann, von Jakobsdorf. — In der goldnen Krone: Hr. Graf v. Schwelbnitz, von Hausdorf; Hr. Grambsch, Oberamtmann, von Kauder. — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Köppy, von Krayn; Hr. Schwinger, Major, von Prieborn. — Im Christoph: Hr. Herling, Hr. Richter, Kaufleute, von Oppeln. — Im Zeyter (Oblauer Thor): Hr. Senft v. Pilsach, Hauptmann, Hr. Hieronimus, pens. Bürgermeister, beide von Löwen. — Im Privat-Logis: Hr. Lehmann,endant, von Spandau, Ritterplatz No. 8; Hr. v. Böhm, Major, von Dels, am Rathhaus No. 22; Hr. Hättel, Kaufmann, von Nimpfisch, Kupferschmiedegasse No. 5; Hr. Baron v. Larisch, von Gubritsch, Hummerey No. 3; Hr. Neugebauer, Justiz-Director, von Sulau; Hr. Wälzer, Gutsbesitzer, von Mieslawitz, beide Neuschefstraße No. 67.

C o n c e r t , A n z e i g e .

Von den bedeutendsten Künstlern unterstützt, giebt Unterzeichneter Morgen, Donnerstag den 29ten dieses, ein Abschieds-Concert. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Billets à 20 Sgr. sind zu haben: Neue Gasse, No. 19; 3 Treppen hoch.

E. Stawinski.

(Bekanntmachung.) In dem Beschluß des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts befinden sich nachstehende 21 Testamente und letztwillige Verfügungen: 1) das am 9ten März 1738 übergebene Testament und Codicill der Anna Christiana von Daudis; 2) das am 24sten Januar 1740 präsentirte Testament der Freyln von Gläubig; 3) das am 7. September 1740 präsentirte Testament der Johanna Benigna Klein, geb. Steinerin; 4) ein am 30sten Januar 1743 angenommenes Testament der Magdalena Sophia von Schimonsky, geborne von Stosch; 5) das am 12. März 1744 übergebene Testament des Ludwig Wilhelm von Langenau und Wandritsch; 6) das den 16. September 1744 eröffnete Testament der Henriette Albertine vermählten von Waldow, geb. von Erenk; 7) das am 13. Novbr. 1748 übergebene Testament der Eleonore Dorothea von Gutschwuths, verehel. von Steddingk; 8) das am 20. September 1752 überreichte Testament der Helena Sophia verehel. v. Steinsdorff, geb. Freyln von Soczalkowsky; 9) das am 22. September 1753 in Frankenstein übergebene Testament der Sophia Theresia verehel. von Laubadel, geb. von Dhl; 10) Ein am 26. Junij 1754 überreichtes Testament des Joachim George Freyherrn von Seher-Thoß; 11) das am 18. Julij 1756 zu Frankenstein präsentirte Testament des Caspar Ernst von Pritzwitz; 12) das am 10. Septbr. 1756 übergebene Testament des Johann Philipp Benjamin von Wegers; 13) das am 17. October 1757 zu Döplwoda präsentirte Testament der Anna Caroline verehel. von Schweintchen, geb. von Schreyvogel; 14) das am 4. Julij 1758 zu Frankenstein präsentirte Testament des Ignaz Schlögeln; 15) das am 25. Julij 1760 übergebene Testament des Carl Wilhelm von Eschirsky auf Mittel- und Nieder-Pelau; 16) das am 14. Januar 1765 angenommene Testament der Beate Ludomilla von Brochem, geb. von Klimatowsky; 17) das am 23. September 1766 in Frankenstein eingekommene Testament der Johanne von Schlögeln, geb. Broslingerin; 18) das am 26. Junij 1769 zu Frankenstein angenommene Testament der Maria Florentine Krausfin, geb. Moronin; 19) ein laut Recognition d. d. 28. May 1694 bei dem Gerichtsamte zu unserer lieben Frauen auf dem Sande deponirte Testamentum reciprocum des Johann Heinrich von Schlibitz, Erbherrn auf Klein-Jahnwitz und dessen Ehefrau Rebecca Elisabeth geb. von Kockulinsky; 20) das bei demselben Gerichtsamte unterm 11. October 1754 deponirte Testament der Francisca v. Wilmersberg, geb. von Born; 21) das bei dem aufgehobenen Gerichtsamte ad St. Claram unterm 27. May 1768 deponirte Testament des vormaligen Oberamts-Regierungs-Advokaten Franz Joseph Wolff. Da nun seit der erfolgten Niederlegung dieser eben genannten Testamente über 56 Jahr verlossen sind und während dieser Zeit weder die Publication von den Erben der Testatoren nachgesucht, noch dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht, von dem Leben oder dem Tode der Letztern etwas Zuverlässiges bekannt geworden ist, so werden die Interessenten auf den Grund des §. 218. Tit. 12. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts hiermit öffentlich aufgefordert, die Publication der gedachten Testamente binnen 6 Monaten nachzusuchen und dieserhalb die erforderlichen Anträge zu formuliren, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist damit von Amts wegen vorgeschritten werden wird. Breslau den 15. Junij 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Puppen-Collegij wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Calculator Hermes die Vormundschaft über seinen am 12ten December 1825 majoren gewordenen 2ten Sohn Gustav Adolph Wedig Hermes, in Rücksicht seines mütterlichen Vermögens noch auf 6 Jahre verlängert worden ist. Breslau den 9ten Junij 1826.

Königl. Preuß. Puppen-Collegium.

(Auktion.) Es sollen am 6ten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auktionsgelasse des Königl. Stadtgerichts d. i. (in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Strasse) verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 25. Junij 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Beilage

Beilage zu No. 75, der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Wom 28. Juni 1826.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Confistorialrath Fischer:

Hr. Jungfer 1 rthl. G. L. 2 rthl. Eine Wittve 5 rthl. in einer Cassen-Anweisung. Zusammen 8 rthl.

Durch Herrn Professor Dr. Büsching:

Hr. Major F. v. S. in Breslau 2 rthl. Hr. Leuchtheimer Scholz zu Breslau 1 rthl. Einnahme bei der am 22. u. 23. Juni verlängerten Kunst-Ausstellung, ohne allen Abzug von der Section für Kunst und Alterthum in der Schlessischen vaterländischen Gesellschaft eingezahlt 1 Duk. 90 rthl. 28 Sgr. 6 pf. Zus. 1 Duk. 93 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Durch Herrn Steuer-Rath v. Dammig:

Durch Hrn. Mühlen- & Wagemeister Schäfer, von mehreren Freunden, in kleinen Theilen, 5 rthl.

Durch Herrn Superintendent und Inspector Dr. Escheggey:

Von dem Hrn. Kammerherrn-Baron von Pfeil in Warmbrunn 2 rthl.

Durch die Herren Prediger Eggeling und Herrn Diakonius Berndt:

Durch Hrn. Lehrer Bühr aus der Elementarschule No. 2. 2 rthl. Hr. Seifenieder Koch in Neumarkt und dessen Kinder 2 rthl. Zusammen 4 rthl.

Durch Se. Excellenz Herrn Generalleutenant von Nahmer.

Zu denen vom hochlöbl. Offizier, Corps des 1sten Bataillons (Breslauer) 10ten Landwehr-Regiments bereits eingesandten 1 Gd'or und 42 rthl. 10 Sgr. noch 1 rthl. welcher aus Versehen zurückgeblieben. Durch den Brigadier der 6ten Genes'armerie-Brigade, Hrn. Obristleutenant Baron von Floerken, und zwar: von ihm selbst u. s. w. Zusammen 65 rthl. Durch den Commandeur des 11ten Landwehr-Regiments Herrn Oberst von Pobewitz, von dem hochlöbl. Offizier-Corps, den Unteroffizieren und Gemeinen des 2ten Bataillons 11ten Landwehr-Regiments, so wie der Eskadron und der Artillerie-Compagn. desselben 55 rthl. 16 Sgr. 6 pf. Durch den Commandeur des 3. Batail., 23ten Landwehr-Regiments Hrn. Major von Kamiakowsky, von den Herren Offizieren des Stammes, so wie einem Theile der beurlaubten Herren Offiziere des Bataillons 13 rthl. 10 Sgr. Durch den Commandeur des 6ten Infanterie-Regiments Hrn. Oberst von Barneckorn wiederholt eingesandt, und zwar: von der 4ten Eskadron des gedachten Regiments 4 rthl. Zusammen 138 rthl. 26 Sgr. 6 pf.

Durch Herrn Dr. Scheibel:

Von Hrn. Rector Pfeiler und Geschwister in Militich 1 rthl. 6 gr. Von den Böglingen der weiblichen Penstons-Aussalt in Gnadenberg 15 rthl. in Cassen-Anweisungen. Von einem Ungenannten 2 rthl. 12 gr. Von d. Familie P. 14 gr. 6 pf. Von einer Ungenannten eine Schaumünze. Ein ganz kleines Scherlein für meine unglücklichen Schwestern in Griechenland, gezeichnet P. S. 4 gr. Von einer Ungenannten 1 rthl. Zusammen 20 rthl. 12 gr. ohne die Schaumünze.

Durch Herrn Professor Dr. Passow:

Vom hochlöbl. Griechen-Vereine in Ratibor, zweite Sendung, 250 rthl. in zwei Anweisungen. Vom Hrn. Dr. Bach, Lehrer am kathol. Gymnasium in Dypeln, das Honorar für seine Ausgabe des Rimmerus 25 rthl. Vom Hrn. M. Tobisch, Oberlehrer am Friedrichsgymn., bisheriger Erlös von seiner den vortheilenden Griechen gewidmeten Sammlung lateinischer Gedichte, 9 rthl. 5 Sgr. Zusammen 284 rthl. 5 Sgr.

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Elchhorn:

Von den Mitgliedern des Griechen-Vereines zu Lublinig sind nachfolgende Beiträge eingegangen: Durch den Hrn. Bürgermeister Haase 1 rthl. 15 Sgr. Durch Hrn. Kammerer Vogt 1 rthl. Durch Hrn. Kaufmann Moriz Richter von einem Theil der hiesigen Israelitischen Gemeinde 11 rthl. 7 Sgr. Vom Hrn. J. B. Grant aus Breslau postfrei 5 rthl. Vom Hrn. B. Jaskowiz aus Gurtzenag 3 rthl. Durch die Bürger Gratza und Kraft von der hiesigen Bürgerchaft und einigen Zünften 3 rthl. 6 Sgr. Vom Hrn. Amtmann Perschke in Klein-Eguth 1 rthl. Von dem dramatischen Verein zu Strehlen 14 rthl. 6 Sgr. 8 pf. — Durch den Gymnasien-Direktor Kabath in Glogau, 3te Einzahlung: Von P. C. 10 rthl. W. Hrn. Kaufm. Schent 5 rthl. Aus Lewin v. Hrn. Schl. 2 rthl. 7 Sgr. 6 pf. Aus Mittel-Streine v. Hrn. Cap. W. 1 rthl. Von einer Spielpartie 15 Sgr. Zusammen 60 rthl. 27 Sgr. 2 pf.

Durch Herrn Professor Rhode: Von C. — S. — 6 rthl.

Durch Herrn Geh. Medicinal-Rath und Doctor Wende:

Von dem Griechen-Vereine zu Löwenberg durch Herrn Wolskein aus Glinzberg 150 rthl. Von der F. G. v. B. in St. 2 Gd'or und 1 Dukaten.

Von dem Griechen-Vereine in Glogau durch Herrn Strahl & Comp. 600 rthl.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird auf den Antrag des Goldarbeiter E. W. Bechtold die den 26. März 1790 hieselbst geborne Tochter des bereits verstorbenen Schneidermeister Bechtold, Henriette Wilhelmine Beate Bechtold, welche sich 14 Tage vor Faschnacht 1816 von hier entfernt hat, ohne seit dieser Zeit irgend eine weitere Nachricht zu geben, und deren im hiesigen Stadt-Walsen-Amts-Depositorio befindliches Vermögen 300 Rthlr. beträgt, hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 21. Februar 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Hrn. Referendarus K ö l t s c h zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Falle des Erscheinens die Identität Ihrer Person nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Falle des Nichterscheinens für todt erklärt werden wird. Zugleich werden auch die unbekanntenen Erben und Erbnehmer der Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Vermögen der Verschollenen ausgeschlossen und dasselbe den etwa sich meldenden Erben nach vorgängiger Legitimation wird ausgeantwortet werden; wogegen im Falle sich Niemand melden sollte, der Nachlaß als herrenloses Gut der hiesigen Kammerlei wird übereignet werden. Hierbei wird noch bemerkt, daß der erst nach erfolgter Präclufion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Verwandte, als Erbes-Prätendent alle Handlungen und Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kammerlei anerkennen muß und von dem Besizer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau am 25. März 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 812 Rthlr. 14 1/2 Sgr. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 741 Rthlr. 3 11/12 Sgr. belasteten Nachlaß des Fischhändler Franz Joseph Reimstein, wozu indessen noch 590 Rthlr. und 182 Rthlr. 19 Sgr. Belagerungsschadenvergütung treten kam zusehen Januar a. c. eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntenen Gläubiger auf den 31sten August Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath M u z e l angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Conrad, M i c k e und M ü l l e r vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 18. April 1826.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird der, aus Klein-Schwundzig, Trebnitzschen Kreises, gebürtige, im Jahre 1813 zum Militair eingezogene Wehrmann Johann Friedrich Vater, welcher mit dem damaligen 7ten Landwehr-Infanterie-Regiment von Schweidnitz ausmarschirt ist, der in der Schlacht bei Dresden in den Unterleib blessirt, ins Lazareth nach Erfurt gebracht, und an den Folgen der Wunden verstorben seyn soll, da er bis jetzt weder in seine Heimath zurückgekehrt ist, noch über sein Leben und Aufenthalt einige Nachricht gegeben hat, auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino peremptorio den 28. December 1826 Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Klein-Schwundzig vor dem Gerichts-Amte entweder persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu erscheinen, über sein Außenbleiben Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein gesamtes Vermögen den sich gemeldeten gesetzlichen Erben werde zuerkannt und respektive überwiesen werden. Breslau den 28. Februar 1826.

Das Klein-Schwundziger Gerichts-Amte.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Liebenthal werden auf Antrag der nächsten Verwandten nachbenannte Personen:

1) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Balzer Martin Körner; 2) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Anton Zentsch; 3) der Bauersohn und Tranknecht Anton Seeliger; 4) der Häuslersohn und Tranknecht Michael Jaeschke, sämmtlich aus Krummölse; 5) der Landwehrmann Franz Ulbich, aus Liebenthal; 6) der Landwehrmann und Garnhändlersohn Franz Wohlisch, von eben daher; 7) der Häusler Franz Lange, aus Ullersdorf; 8) der Tuchscheergefelle Anton Speer, aus Seppersdorf; 9) der Schuhmacher Friedrich Nothe, aus Schmottseffen; 10) der Landwehrmann Johann Augustin Renner, von Schmottseffen; 11) der Landwehrmann Joseph Franz Scholz, von eben daher; 12) der Bauersohn Johann Christoph Bachmann, aus Görtsseffen; 13) der Häuslersohn und Musquetier Abraham Stammig, von eben daher; 14) der freetwillige Jäger Gustav Neumann, Sohn des zu Liegnitz verstorbenen Cofferier Neumann; 15) der Häuslersohn und Landwehrmann Johann Gottlieb Hauptmann, aus Süßenbach; und 16) der Häuslersohn und Schmiedegefelle Johann Michael Knoblich, aus Krummölse; und deren etwanige unbekante Erben und Ernehmer hiermit edictaliter citirt, sich innerhalb 9 Monaten, und zwar spätestens den 4ten Januar 1827 im Lokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, und das durch Erbgangs-Recht oder sonst an sie gebühene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und ihr Vermögen den sich bereits gemeldeten nächsten Anverwandten zur freien Disposition überlassen werden soll. Liebenthal den 1. März 1826. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Von Seiten des Königl. Stiffts-Gerichts-Amts Brieg werden alle diejenigen welche an das von dem Unger-Häusler Gottlieb Pfeiffer für den Johann Christoph Klinckert unterm 25ten May 1811 ausgestellte, angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument in Recognit. der auf dem Unger-Hause No. 83. zu Conradswaldau Rubr. III. No. 1. eingetragenen rüchständigen Kaufgelder per 280 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen; hiermit vorgeladen: in dem hiezu auf den 6ten October d. J. W. M. um 9 Uhr in der hiesigen Amts-Canzlei anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, das Instrument selbst amortisirt und das Capital im Hypotheken-Buche gelöscht werden soll. Brieg den 8ten May 1826. Königl. Preuß. Stiffts-Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) In dem Königl. Forstrevier Hiemelwitz bei Groß-Strehlitz und Waldwärter-Belauf von Gonschiorowitz 4 Mellen von der Ober belegen, sollen 71 Stück überständige zerstreut stehende Eichen am 10ten August c. weißbietend versteigert werden. Zahlungsfähige Käufer werden aufgefordert an beregtem Tage sich in dem Waldwärter-Hause zu Gonschiorowitz einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß nach erfolgter höherer Genehmigung dem Weißbietenden der Zuschlag erteilt werden wird. Bis dahin bleibt derselbe durch Erlegung einer angemessenen Caution an sein Gebot gebunden. Der Waldwärter Gayda zu Gonschiorowitz ist beauftragt den Kauflustigen vor dem Termin die zu versteigernden Eichen zu zeigen. Rybnick den 5ten Juny 1826.

Königliche Forst-Inspektion Rybnick. gez. Liebenauer.

(Avertissement.) Schweidnitz, den 3. Februar 1826. Das hiesige königliche Land- und Stadtgericht macht hierdurch bekannt, daß zum öffentlichen Verkauf des sub No. 499. in der Vorstadt allhier belegenen und auf 7071 Rthlr. 8 Egr. 4 Pf. taxirten Gasthofes zum Einhorn genannt, die Bietungs-Termine auf den 21sten April, den 27sten Juny, und peremptorie auf den 30sten August anberaumt worden sind, und werden daher best- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch vorgeladen, sich in diesen Terminen Vormittags um 10 Uhr vor dem ernennten Commissario Herrn Assessor Berger auf dem Stadt-Gerichtshause allhier einzufinden, um ihre Gebote abzugeben, und hat der Best- und Weißbietende den Zuschlag zu erwarten. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen in den §§. 9. bis 13. der Gemeinheitstheilungs-Ordnung, so wie in den §§. 11. bis 15. des Ausführungs-Gesetzes vom 7ten Juny 1821 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß: daß auf dem Gräflich von Platoschen Lehngute Mettkau, Neumarktschen Kreises, die Acker-Separation, so wie die Ablösung der Hutungs-, Grasungs- und Holzungs-Servitute schwebt, und fordern alle diejenigen, die bei dieser Sache ein Interesse zu haben vermeinen, zugleich auf, in dem vor uns auf den 1sten September c. zu Mettkau anstehenden Termin, sich entweder persönlich oder schriftlich zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Plans und bei den fernern Verhandlungen zugezogen werden sollen, widrigenfalls der sich nicht Meldende die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen muß, und mit keinem Einwande dagegen gehört werden wird. Flämlschdorf bei Neumarkt den 26ten Juny 1826.

Königl. Special-Commission des Neumarktschen Kreises. v. Rode.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Melchenbach den 1sten Juny 1826. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts, denen etwa noch unbekanntem Gläubigern des am 27sten September 1825 allhier verstorbenen Häusler und Weber Gottfried Dietrich die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hiermit bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und längstens binnen der gesetzlichen dreimonatlichen Frist anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwaigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Gräflich von Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.
Theiler. Hege.

(Subhastation.) Der der Kirche zu Baumgarthen Creuzburg'schen Kreises gehörende Acker von 37 Morgen, und auf 580 Rthlr. gerichtlich gewürdigt, wird im peremptorischen Termine den 31sten July d. J. in Baumgarthen öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen und Zahlungsfähigen hiermit bekannt macht. Reichthal den 6ten May 1826.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Baumgarthen. Trespe.

(Avertissement.) Der zu Kittelau Nimptscher Kreises belegene Erbkretscham und Freistelle von 7½ Morgen Breslauer Maas Ausfaat, worauf die Bäckerei- und Brandweimbrennerei-Gerechtigkeit haftet, dem Johann Christoph Werner gehörig, ortsgerechtlich incl. der Gebäude auf 1254 Rthlr. 19 Sgr. 9 pf. und der dabei verbleibende Vellaß auf 285 Rthlr. geschätzt, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in den dazu auf den 25. May, 29. Juny und 27. July anberaumten Terminen, wovon jedoch der letzte der peremptorische ist, auf dem Schloß zu Kittelau öffentlich verkauft werden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag dieses Fundi erst nach eingeholter Genehmigung sämmtlicher Interessenten erfolgen kann. Die Lage des Grundstücks und der Status desselben kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekanntete Realgläubiger und sonstige Prätendenten des Grundstücks wegen Anmeldung ihrer etwaigen Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion hiermit zu dem anberaumten peremptorischen Termine vorgeladen. Melchenbach den 22. März 1826.

Das Adeltich v. Goldfuß Kittelauer Gerichts-Amt. Wichura.

(Öffentlicher Verkauf zweier Brücken bei Friedewalde zum Abbrechen.) Da zwei Brücken, welche an der alten Hundsfelder Straße bei Friedewalde belagen, jetzt entbehrlich geworden, so sollen dieselben zum Abbrechen öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Die eine Brücke ist mit hölzernen Jochen versehen, 34 Fuß lang und 16 Fuß breit, die zweite ist eine massive gewölbte Brücke 18 Fuß lang und 20 Fuß breit, mit 4 massiven Flügeln von 6 Fuß Länge. Es steht hierzu Terminus auf den 7ten Jull c. Nachmittags um 3 Ube in der Behausung des Gastwirths Schubert zu Friedewalde an, und werden hierauf Reflectirende ersucht, sich im Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Ueber die näheren Bedingungen giebt Unterzeichneter Auskunft. Breslau den 24. Juny 1826.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspector.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd der Felomarke Forgendorf, Oblauschen Kreises, soll vom 1sten September d. J. ab, auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hierzu ist den 20sten July d. J. auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst früh 9 Uhr anberaumt, wo auch die Bedingungen bekannt gemacht werden. Forgendorf den 22. Juny 1826.

Die Vormundschaft.

(Zu verkaufen.) No. 17. Friedrichs-Wilhelmsstraße steht zum Verkauf ein halbgedeckter Wagen, das Nähere eine Treppe hoch.

(Anzeige.) Das Dominium Carlowitz bietet für einen billigen Preis 30,000 Stück nahe bei der alten Oberbrücke stehende Mauerziegel zum Verkauf.

(Anzeige.) Eine Partie runde gute Stückfässer mit Pforten von $\frac{4}{5}$ Dyhoft und einige ovale mit Sattel und Lagerhölzer, Pforten und Regel a 11 Dyhoft p. Stück sind in Stettin zu haben, nähere Auskunft bei

F. Bräunert, im Gewölbe Elisabethstraße No. 1.

(Auction.) Freitag als den 20sten Juny früh um 9 Uhr werde ich auf der Kupferschmidtgasse in den 7 Sternen: Gläser, Porzellan, Meublement und etwas Rauch- und Schnupftaback gegen baare Zahlung versteigern.

S. Pié, concess. Auctions-Commiss.

(Anzeige.) Um Weitläufigkeiten zu vermeiden, fordere ich Jedermann hierdurch auf: Niemanden, ohne alle Ausnahme, er sel mit mir verwandt oder nicht, für, oder auf meine Rechnung, Geld oder Geldeswerth zu borgen, bevor ich nicht mündliche oder schriftliche Anweisung dazu erteilt habe; widrigenfalls ich keine Zahlung leisten werde. Glas den 20. Juny 1826.

L. Friedrich, Königl. Hauptmann und Bau-Inspector.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Die außerordentlich günstige Aufnahme der von uns kürzlich angekündigten

A b b i l d u n g e n

verschiedener Völker der Erde in ihren eigenthümlichen Trachten, auf 80 Blättern im Futteral.

Preis: Schwarz 15 Sgr., illuminirt 23 Sgr.

verursachten, daß nicht allen Nachfragen genügt werden konnte und wir finden uns veranlaßt, hiermit ergebenst anzuzeigen: daß jetzt wieder eine hinlängliche Anzahl vorräthig ist. Von mehreren Seiten aufgefordert, haben wir auch Exemplare auf starkes Kartenpapier aufziehen lassen, wodurch diese Abbildungen der Jugend doppelt nützlich werden, indem sie als ein angenehmes geographisches Spiel angewendet werden können, wenn man dieselben durch einander mengen und dann nach den Erdtheilen wieder zusammen legen läßt. Der Preis für ein solches Exemplar ist 1 Rthlr.

J. D. Gräson & Comp., Salzring No. 4.

(Bücherverzeichnis) enthaltend meinen gegenwärtigen Vorrath in den gesammten historischen Wissenschaften, Landkarten, vermischten Schriften, Silesiacis, Incunabeln, in der Jurisprudenz, Philologie etc., nebst einem Anhang von Büchern aus allen Wissenschaften, über 7000 Bände auf 16 Bogen, wird für 4 Sgr. verabfolgt: auf der Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37.

Ernst, Antiquar.

(Anzeige.) Die zweite Sendung meines so beliebten ächten Holländerka, Messing auch Grünbaum genannt, ist angekommen und offerire solchen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund Flaschen als auch lose pr. Pfund 20 Sgr. Eben so empfehle ich mich mit allen Specereel-Waaren, Caffee und Zuckers zu den billigsten Preisen.

J. A. Breiter, Stockgasse No. 10. dem goldenen Lamm gegenüber.

(Anzeige.) Freunden und Bekannten empfehle ich nach selner Niederlassung hier selbst als praktischer Wundarzt 1ster Klasse

F. W. Skobel, Neumarkt No. 37.

H. H. Hesse aus Dresden

empfehle ich diesen Johann-Markt mit einem schönen Sortiment französischer gestickter Waaren, bestehend in Kleidern, Oberröcken, Kragen, Häubchen und mehreren Kleinigkeiten. Mein Stand ist auf dem Raschmarkt in der Gegend der Gold- und Silber-Manufaktur.

*

*

*

Um den mehreren an mich ergangenen Anfragen in Einem zu begegnen, erwidere ich der Kürze willen öffentlich: daß allerdings ein hinlänglicher Vorrath jeder Gattung der gebräuchlichsten auflösenden und stärkenden fremden Trinkwässer von frischer Füllung, so wie der meisten von Strube imitirten Wässer in hiesiger Badeanstalt, nach beliebiger Forderung vorhanden sey. Auch daß, was die Quartiere — zu denen Stallungen und Kemisen gehören — anlangt, im Bade, in dessen Nähe und in der Stadt einzelne meublirte Zimmer zu den wöchentlichen Mietzpreisen von 1 bis 6 Rthlr. und andere aus mehreren zusammenhängenden, sowohl geräumigen, als auch elegant meublirten Piecen bestehende Logis, wöchentlich zu 6 bis 13 Rthlr., jederzeit für Curgäste zur Disposition bereit stehen. Will man sich der in diesen Localen befindlichen ganz neuen Betten und der Bettwäsche, indem man solche Bedürfnisse mit sich führt, nicht bedienen, so wird für ein Zimmer worin zwei Betten, täglich 4 bis 6 Sgr. und für ein solches, worin nur ein Bett vorhanden ist, täglich 2 — 3 Sgr. weniger Miete gezahlt. Durchreisende, welchen es daran liegt, die inneren Einrichtungen der Anstalt kennen zu lernen, oder welche aus anderen Gründen gesonnen sind, einige Tage im Bade zu verweilen, finden auch für die kurze Anwesenheit von einem und mehreren Tagen Abstelgequartiere zu jedem Preise offen. Die den Quartieren nahe belegene Restauration bietet den Gästen die möglichen Bequemlichkeiten dar, so daß man zurückgezogen, im Quartiere, oder im Curssaale an offener Tafel speisen kann, wo Mittags das Couvert an den Wochentagen 10 Sgr., Sonntags 15 Sgr. und Abends 5 Sgr. und 7 Sgr. 6 Pf. kostet. Anfragen, welche nicht besonders die ärztliche Verwaltung angehen und denen ich durch diese Anzeige nicht zuvorgekommen bin, so wie Bestellungen auf Quartiere, bitte ich direkt an die Bade-Direktion zu richten, welche ohnfehlbar bemüht seyn wird, allen Anforderungen und Bedürfnissen sogleich zu entsprechen. Hermannsbad bei Muskau in der Preussischen Lausitz den 22sten Juni 1826.

Dr. Harthausen, Königl. Kreis-Physikus und Brunnenarzt.

Apfelsinen

pro 100 Stück 12 — 14 Rthlr., pro Stück 4, 5 und 6 Sgr.; Zitronen pro 100 Stück 4 Rthlr. pro Stück 1 1/4 und 1 1/2 Sgr.

Zündhölzer

in bekannter Güte bei 10,000 à 3 Sgr., bei 50,000 à 23/4 Sgr.; Zündfläschchen pro Duzend 13 Sgr., bei 2 Duz. à 12 1/2 Sgr., bei 4 Duz. à 12 Sgr.; offerire und bemerke zugleich, daß, wenn für die Folge letztere Artikel billiger anoncirt werden, ich solche noch wohlfeiler und zwar:

Zündhölzer à Drei Pfennige pro 1000

Zündfläschchen à Vier Pfennige pro Duzend

verkauft werde.

G. B. Jäckel, am Ringe No. 48.

(Darm-Saiten.) Ganz frische Florentiner Violin-, Sultaren-, Viola-, Cello- und Violon-Saiten, nebst vierfädigen romanischen Quinten, wie auch die bekannten sehr haltbaren Violinsaiten E. A. D. à 2 Sgr. sind angekommen und offerirt zur gefälligen Abnahme. Breslau den 26sten Juny 1826.

W. B. Crona, am Eisenram.

J. J. Rössinger, aus Dresden

empfehlte sich wieder einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit seinem schon bekannten, fein gestickten Damenpuß, als Kleider, Oberdecken, verschiedenen schönen Halspuß, Schleier, eine große Auswahl in Hauben, Dresdner Handschuh, seine Vorhemdchen für Herren u. dgl. m. Mein Verkauf ist Kiemerzellen-Ecke im Hause des Herrn Brachvogel.

(Cyber-Essig) von vorzüglich angenehmer Säure und Geschmack, ist das Preuß. Quart à 3 Sgr. zu haben, bei

J. W. Neumann, in 3 Mühren am Salzring.

Die Puz- und Mode-Handlung von Wilhelmine Schade,

verehh. Dr. Bleyel, aus Leipzig

empfehl't sich für diesen Johann-Markt wieder mit einer geschmackvollen Auswahl der neuesten Pariser Moden, als: Puz, Bass, ächte Italien. und französische Strohhüte, seidene Stoff, Grenadier, Côte Palyraye et Eccossaise, Indienne, gewebte französische, spanische und überhaupt Hüte von den herrschendsten Farben und Zeugen. — Toques, ächte Blonden, gestickte und ungestickte Spitzen, Flor- und Netze-Hauben, alle dergleichen Schleier, Chemisettes, Blumen, Federn, Besetzungen und Kleider, so wie alle nur zum Puz passende Artikel, Halskragen und vorzüglich dauerhafte, schwarz, rothe, seidene, indische Herren-Halskräger, alle Arten und Farben, Herren-, Knaben-, Strohh- und Korbhüte, und Parfumerie. Nimmte auch Bestellung zum garniren und Formen der Strohhüte an, versichert bei seiner geschmackvoller Arbeit die billigsten Preise und bittet, da sie durch Unpäßlichkeit abgehalten wurde, den Frühjahrsmarkt zu besuchen, um recht zahlreichen Besuch. Das Waaren-Lager ist Schmiedesbrücke am Ecke des großen Ringes, eine Stiege hoch vorn heraus, No. 1.

(Etablissements-Anzeige.) Meine neu etablirte Spelse-Anstalt, die sich durch alle Eigenschaften des Wohlgeschmacks auszeichnen wird, werde ich Sonnabend den 1ten July eröffnen und bitte um geneigten Zuspruch.

Riesen, am Ecke des Ritterplatzes und der Einhorngasse No. 3.

(Bekanntmachung.) Mit Küßen aus der Danziger Niederung bin ich wieder hier angekommen, und habe der Hutung wegen, meinen Aufenthalt auf dem Domino Lillenthal bei Breslau, welches Kaufustgen ergebenst bekannt macht
Cornelius Jantz.

(Loosen-Differte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfehl't sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst
Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 79sten Königl. kleinen Lotterie trafen in meiner Einnahme 150 Rthlr. auf No. 11014. — 50 Rthlr. auf No. 5635 5838. — 20 Rthlr. auf No. 2765. — 10 Rthlr. auf No. 2793 5616 18 22 5814 5817 25 9353 14496. — 5 Rthlr. auf No. 2776 2782 83 90 5617 5836 40 9335 36. — 4 Rthlr. auf No. 2751 74 80 96 4401 6 5609 12 25 27 29 34 47 5801 6 12 15 30 37 47 50 9331 50 58 60 63 11015 14494. — Loose zur kleinen und Klassen-Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben, bei
H. Holschau der ältere, Neuschestrasse im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 79sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:

I Gewinn zu 1000 Rthlr. auf No. 9522.

5 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 3006 6133 6657 7834 58. — 8 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 5635 6149 6738 41 8644 85 10918 30910. — 14 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 3017 6160 6720 31 8651 9517 10215 10922 16696 27042 70 32461 35859 40102. — 29 Gewinne zu 10 Rthlr. auf No. 3003 4 7 15 45 91 92 5622 5825 6704 7844 8690 9353 9512 10216 34 36 37 88 10915 25 26158 27032 57 81 32455 35826 35849 78. — 60 Gewinne zu 5 Rthlr. auf No. 2343 3005 20 73 95 97 6111 14 25 31 32 71 91 95 97 6200 6712 49 50 7814 37 39 8649 56 65 9504 6 24 10204 23 25 32 46 53 10931 38 43 11026 26156 64 70 82 27001 15 40 47 48 58 75 94 30905 32464 70 82 98 35813 68 73 99 40191. — 119 Gewinne zu 4 Rthlr. auf No. 3024 26 29 32 37 58 3074 77 96 3353 55 67 80 84 5625 27 29 34 47 5847 6101 17 26 46 53 54 6162 66 67 72 74 6659 76 87 96 6700 6701 14 21 23 24 26 39 45 7804 24 26 27 7838 43 51 53 55 69 72 77 85 86 8602 8622 31 41 46 52 61 67 68 74 87 9350 9501 19 10205 39 41 45 52 64 65 86 96 10910 17 27 39 46 16658 65 67 73 89 26165 27006 18 39 62 63 67 71 93 96 27098 32454 71 92 35812 16 17 20 22 35828 32 45 66 71 74 40195. Mit Loosen zur 1sten Klasse 54ster Lotterie und 80ster kleinen Lotterie, empfehl't sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salzring nahe am großen Ring.

(Lottterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 79sten kleinen Lott-rie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 21928.

100 Rthlr. auf No. 21989 27596 30123. — 50 Rthlr. auf No. 12238 43 14006 11 21909.
 — 20 Rthlr. auf No. 21910. — 10 Rthlr. auf No. 5785 90 12256 14010 31 96 100
 17731 44 21924 25 81 27582 30145 49 40162. — 5 Rthlr. auf No. 5776 800 12237 46
 55 58 68 69 92 14015 17 50 58 73 17464 80 88 17714 21917 41 75 27580 600 30132
 35 35482 40122. — 4 Rthlr. auf No. 3456 60 5777 95 12211 13 28 30 41 44 88 94
 14004 27 47 57 63 67 68 81 17451 99 500 17718 20 24 27 33 43 21918 30 35 37 40
 42 43 59 61 78 83 84 98 22000 27581 86 90 97 30103 7 10 14 25 29 36 48 30915 17
 35483 84 91 94 40181 82 84. Schreiber, Salzing im weißen Löwen.

(Anzeige.) Mit Alabaster-Waaren, Florentiner Strohhüten, Parfümerien u. s. w. empfehlen sich bei Parthien und im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

G. C. Volterra et Comp. aus Florenz,
 Ohlauerstraße No. 83. dem blauen Hirsch gerade gegenüber.

(Offne Stelle.) In einer Seiden- und Modewaaren-Handlung wird ein mit den dazu nöthigen Kenntnissen versehener Diener gesucht. Näheres bei L. Perez im alten Rathhause am Ringe.

(Gesuchte Hauslehrer-Stelle.) Ein Candidat der Theologie, der schon mehrere Jahre in einer angesehenen Familie als Hauslehrer gestanden, wünscht, da seine jetzigen Zöglinge das älterliche Haus verlassen, künftige Michaelis eine andere Stelle als Hauslehrer anzutreten. Nähere Nachricht erteilt auf freie Briefe der Redacteur dieser Zeitung, Professor Rhode.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, ist zu erfragen beim Lohnkutscher Rastalshy, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Löpfergasse.

(Gute Reisegelegenheit) nach Berlin und Kelnitz den 2ten auf der neuen Weltgasse im goldenen Frieden No. 36. bei Franke.

(Vermietungs-Anzeige.) Im Börsenhaus auf dem Salzringe, sind zwei große Boden von Johanni d. J. ab zu vermieten und bei dem Haushälter Dbst daselbst das Nähere darüber zu erfahren. Breslau den 17. Juni 1826.

(Vermietung.) In No. 6. Büttner-Strasse ist die erste Etage bestehend aus 10 heizbaren Plegen, 2 Kabinets, Küche, Speise-Kammer ic., 2 Wagenplätze und Stallung auf 5 Pferde, nebst Heu- und Strohboden zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

(Zu vermieten) und Termino Johanni c. zu beziehen, ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32. der erste Stock. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Zu vermieten und Michaeli zu beziehen) ist auf der Schuhbrücke No. 2. der 2te Stock, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 2 Küchen, Keller und Bodenkammer. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer.

(Wohnung zu vermieten.) Auf der Taschengasse No. 21. Parterre ist eine Wohnung bestehend in 5 Stuben zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

(Zu vermieten) ist zu Termino Michaeli auf einer Hauptstraße eine gut angebrachte Destillateur-Nahrung. Wo? sagt der Agent Stock auf der Schuhbrücke im Sautopf.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.